

Jahresbericht 2021



Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitglieder und Freunde des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

der Nächste soll uns der Nächste sein.
Wir wollen uns stets für die Unverletzlichkeit seiner Würde einsetzen.

Unser Dank gilt deshalb allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, ehrenamtlich und hauptamtlich, die an dieser Aufgabe mitgewirkt haben - mit großem Engagement, Fachkompetenz und persönlicher Nähe.
Viele Menschen haben so im Alltag erfahren, was das christliche Gebot der Nächstenliebe meint.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch unseren Spendern, die mit ihren Gaben unsere Arbeit unterstützt haben und uns geholfen haben zu helfen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf den nachfolgenden Seiten über unsere Arbeit zu informieren.

Ihre/Ihr

Elisabeth Teschemacher
1. Vorsitzende

Hans-Peter Wilk
Geschäftsführung

Inhalt

Fachdienst Caritas der Gemeinde	4
Gemeindecaritas	4
„Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“	5
Leuchtturmprojekt Inklusive Gemeinde	8
Langenmosen	8
Projektstelle „Interne Engagementförderung“	8
„die WEICHE“ - Begegnungsstätte für chronisch suchtkranke Menschen	9
Gärtnerei Spatenstich	10
Begegnungsstätte für seelische Gesundheit, Neuburg	11
Soziale Beschäftigung für Menschen mit seelischen, körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in Neuburg	13
Begegnungsstätte für seelische Gesundheit –	14
Jugend stärken im Quartier	17
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit Suchterkrankungen (PSBB)	21
Projekt Wohnraumaktivierung in Schrobenhausen	22
Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	23
Allgemeine Sozialberatung (ASB)	24
Fachstelle für Wohnungsnotfälle Schrobenhausen	26
Neue Fachstelle zur Vermeidung von Wohnraumverlust für den Landkreis Neuburg- Schrobenhausen	28
Mobile Jugend(sozial)arbeit und Streetwork Schrobenhausen	29
Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi), Oberbayerischer Psychiatrischer Krisendienst und Betreutes Wohnen in (Gast-) Familien	32
Jugendsozialarbeit und Schulen	35
Betreuungsverein	39

Fachdienst Caritas der Gemeinde

„Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“

„Inklusive Gemeinde Langemosen“

Caritas – Interne Engagementförderung

Der Fachdienst Caritas der Gemeinde ist ein wesentliches Bindeglied zwischen gemeindlicher und verbandlicher Caritas und anderen Akteuren im lokalen Lebensraum. Er legt sein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Lebensqualität im jeweiligen Sozialraum und fördert den Auf- und Ausbau sozialer Netzwerke.

Auf der Grundlage des sozialraumorientierten Handlungsansatzes geht es darum, Lebenswelten im Nahraum zu gestalten und Bedingungen zu schaffen, sodass Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen zurechtkommen. Eigeninitiative und Selbsthilfe im Lebensraum werden unterstützt und gefördert, Ressourcen der Menschen und des Sozialraumes genutzt. Im Folgenden ein Auszug aus den Tätigkeitsspektren und Angeboten des Fachdienstes im Berichtsjahr:

Gemeindecaritas

Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung der Angebote des Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. mit Pfarreien, Kooperationspartnern und Institutionen im Landkreis ist ein wichtiger Auftrag.

Angebote für Pfarreien

- Öffentlichkeitsarbeit zur Caritas-Frühjahrs- und Herbstsammlung
- Mitwirkung bei Caritas-Gottesdiensten zur Caritassammlung in der PG Schrobenhausen zum Sammlungsmotto „Neue Normalität gestalten – das machen wir gemeinsam!“

Zusammenarbeit mit Pfarreien und Kommunen

- Verwendung von Caritassammlungsmitteln im Rahmen der Individualhilfen
- Gemeinde Langemosen - Beratung über Fördermittel und konzeptionelle Arbeiten für die Entwicklung eines Quartierskonzeptes für die Gemeinde Langemosen
- Klausurtag mit dem Pfarrgemeinderat Mühlried und der Pfarrgemeinde Schrobenhausen zum Thema „Freiwillig engagiert in der Pfarrei“.
Praxistag zum Strukturwandel im Engagement, zur Engagementlandschaft heute und möglichen Strategien zu Freiwilligengewinnung

Referententätigkeit

- Technische Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg, Fakultät Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Doris Rosenkranz, Projekt „Diab2sozial“: Moderiertes Expert*innengespräch zur Ausgestaltung zukünftiger Unterstützungsarrangements für ältere Menschen. „Wer unterstützt uns morgen?“

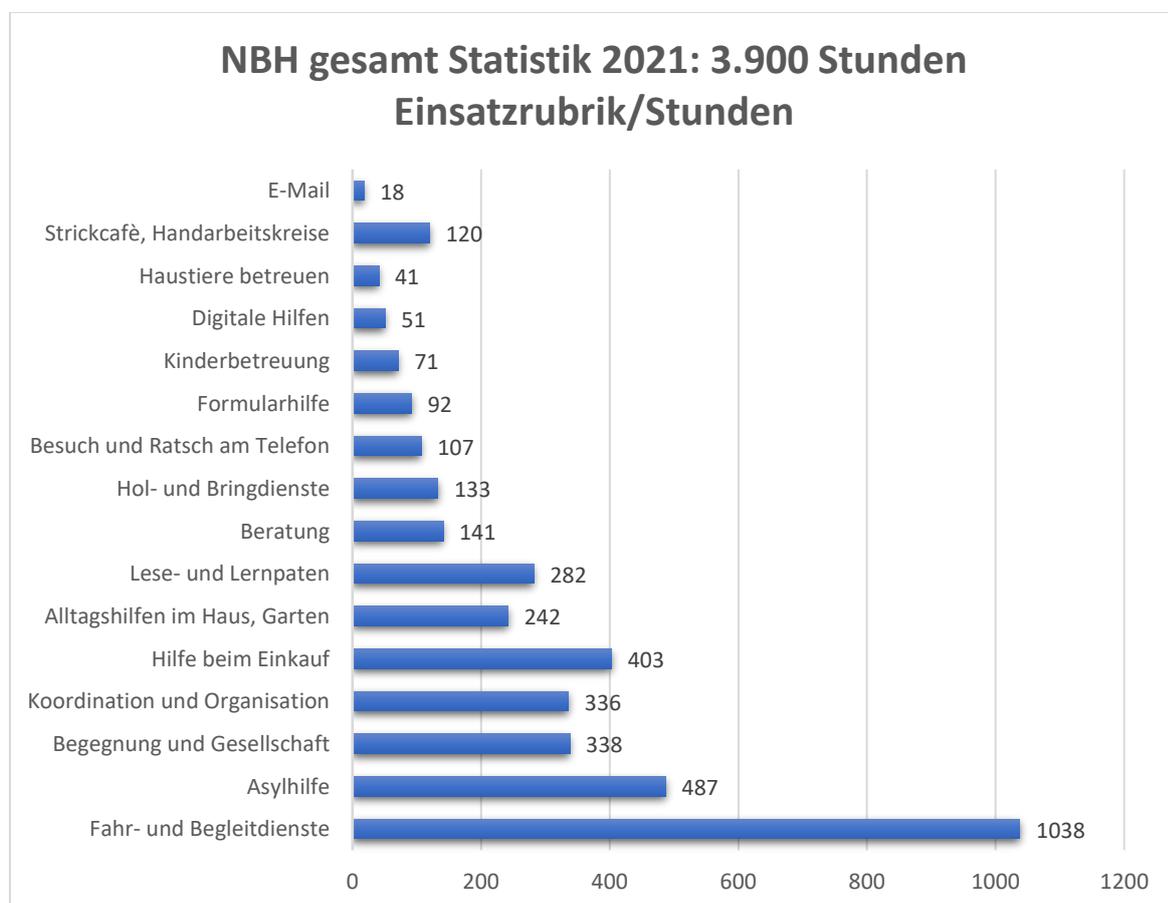


„Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“

Der Wunsch nach „Normalität“ ist groß, aber auch 2021 war ein herausforderndes Corona-Jahr mit sich ständig ändernden Kontakt- und Hygienevorschriften, Öffnungen und Absagen.

Mit „mehr WIR und weniger ICH“ (vgl. Phil Bosmans) lässt sich das Engagement aller zwölf Nachbarschaftshilfeteams sehr treffend überschreiben.

Obwohl viele Nachbarschaftshelfer*innen selbst einer Risikogruppe angehören, haben sie im Berichtsjahr mit über **3.900 Einsatzstunden** Großartiges geleistet.



Dabei geht es bei allem Engagement um die Menschen und Schicksale hinter den Zahlen. Es geht um Mitbürger*innen, die gerade dringend Hilfe benötigen, die im wahrsten Sinne des Wortes mitgenommen, versorgt, integriert, gefördert, gegen Vereinsamung besucht und unterhalten werden.

Es geht um das großartige Engagement unserer Freiwilligen in den Nachbarschaftshilfeteams, die sich mit ihren Erfahrungen, ihrer Kompetenz und vor allem dem wertvollen Gut „Zeit“ einbringen und immer fürsorglich zur Stelle sind.

Weiteres aus dem Berichtsjahr

- Führungswechsel

Gleich in zwei Nachbarschaftshilfeteams hat sich die Koordination verabschiedet. Die neuen „Verantwortlichen“ sind eingeführt und haben das „Ruder“ übernommen:



Neuburg

v.l.n.r.: Natalie Hofmann, Ulrike Löffelmann, Anne Strahl

Bild: Luisa Riss



Schrobenhausen

v.l.n.r.: Rita Ächter, Inge Eberle, Sozialreferentin, Adelinde Baumgartner

Bild: Fritz Endres

- Asyl- und Flüchtlingsarbeit

Der Helferkreis Aresing war in die Staatskanzlei bei Innenminister Hermann eingeladen.

Ehemalige Flüchtlinge engagieren sich in der Nachbarschaftshilfe Rennertshofen.

Die Nachbarschaftshilfe Neuburg hat nun einen geschulten „Kulturvermittler“ in ihrem Team.

- Lese- und Lernpaten

Sprache als Teilhabechance begreifen ist die Basis der Lese- und Lernpatenprojekte. Im Oktober 2021 haben die Lesepaten an der Grundschule am Englischen Garten und an der Mittelschule in Neuburg wieder gestartet, an der Maurus Gerle Schule in Karlshuld wurde pausiert.

Hierzu eine Lesepatin: „*Ehrenamt, das macht furchtbar Spaß. Die Entwicklung der Kinder über das Schuljahr zu sehen. Ich vermisse es!*“

Ein neues Lesepatenprojekt zusammen mit der Stadtbücherei für die Grundschulen in Schrobenhausen steht in den Startlöchern. Der Start wurde pandemiebedingt auf 2022 verschoben. Die Grundschule in Königsmoos hat Interesse an Lesepaten angemeldet.

- **Strickcafé und Handarbeitskreise**

Strickcafé und Handarbeitskreise ermöglichen Räume für unkomplizierte Begegnung verschiedener Generationen und erfreuen sich steigender Beliebtheit. Kaum ging es wieder los, war im November coronabedingt auch schon wieder Schluss.

- **Neue Software für die Nachbarschaftshilfe**



Im Januar 2021 wurde die neue Software für alle Nachbarschaftshilfe-Teams freigeschaltet. In zwei online-Veranstaltungen wurden die Teams für das neue Programm geschult. Wir freuen uns, dass viele Engagierte das Programm schon aktiv nutzen.

- **Geldmittelverwaltung**

Nachbarschaftshilfe-Teams bestimmen in Eigenverantwortung über für das Team eingegangene Spenden und Verkaufserlöse. Der Caritasverband erstellt bei Geldspenden die Spendenquittungen und regelt bei Verkaufserlösen die Besteuerung.

- **Tue Gutes und rede darüber**

In unterschiedlichen medialen Auftritten (Tagespresse, Gemeindepost, Internetseiten, www.wirfuereinander.de) haben wir die neuen Koordinationsteams vorgestellt und auf Angebote der Nachbarschaftshilfe, insbesondere der Einkaufshilfe und Botengänge für Bürgerinnen und Bürger in Quarantäne, aufmerksam gemacht.

- **Anerkennung, Wertschätzung und Würdigung des Engagements**

Ein „großes“ Dankesfest war auch 2021 nicht möglich. Wir haben uns entschieden allen Engagierten ein „kleines“ Dankeschön zu Weihnachten zukommen zu lassen.

Ausblick

Der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. will die Zusammenarbeit mit den Kommunen weiter festigen. Dazu sollen Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden. Wir freuen uns auf das weitere „Miteinander“ bei „Wir füreinander“.



Leuchtturmprojekt Inklusiver Gemeinde Langenmosen

Projekt beendet – Inklusion geht weiter!

Zum 15. Juli 2021 lief das Projekt „Inklusive Gemeinde Langenmosen“ aus. Die Förderung durch das Bundesprogramm für ländliche Entwicklung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und die professionelle Zusammenarbeit von Caritas und Gemeinde wirken nach.

Wir berichteten schon öfter über die Perspektiven, um besonders älteren Menschen auf dem Land zu einem besseren Leben in der Dorfgemeinschaft zu verhelfen.

Hier ein Auszug aus der abschließenden Bemerkung von Frau Mathilde Ahle (Bürgermeisterin der Gemeinde Langenmosen), veröffentlicht in der Gemeindepост Nr.99: ‚Die Ergebnisse (..) sind für die künftigen Aufgaben in der Kommune eine Richtschnur. Diese hat der Gemeinderat in einer Klausur beraten und erste Ziele gesetzt. Daraus hat der Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss zu „Barrierefreiheit“ gefasst. (...) Bei der zukünftigen Bauleitplanung ist die Barrierefreiheit „grundsätzlich“ zu berücksichtigen. Ein weiterer großer Auftrag ist, altersgerechtes Wohnen zu ermöglichen.

Als Erfolg zeigt sich die Gründung der Nachbarschaftshilfe. Diese wird gut angenommen und erfährt stetig einen Zuwachs an ehrenamtlichen Helfern. Die Bereitschaft zu diesem ehrenamtlichen Engagement hat sich schon in der (Bürger-) Befragung gezeigt.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass es den sozialen Bedarf an Beratung, Hilfe und Unterstützung in der Gemeinde gibt.

Insgesamt gab es mit den Ergebnissen große „Aha“ Effekte, die wir ohne das Inklusionsprojekt nicht gehabt hätten. Grundsätzlich haben wir mit der Caritas einen fachlich gut aufgestellten Kooperationspartner gehabt.‘



Projektstelle „Interne Engagementförderung“

Ehrenamtliches Engagement wurde in Deutschland lange Zeit vom Organisationsinteresse her betrachtet. Mittlerweile hat ein deutlicher Wertewandel hin zu mehr Autonomie und Individualisierung stattgefunden. Dieser Wandel im umworbenen Feld der Freiwilligenarbeit ist für Non-Profit-Organisationen wie die Caritas sehr herausfordernd.

Auch das Bild der Caritas in der Öffentlichkeit ist einem Wandel unterzogen. Die Kirche genießt nicht mehr den gesellschaftlichen Status wie früher. Caritas hat die Chance, sich neu zu etablieren.

Der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e. V. möchte sich weiterentwickeln, um auch in Zukunft Freiwilligkeit und den Gedanken der Nächstenliebe gut zusammenzubringen.

Die Projektstelle „interne Engagementförderung“ nimmt mittels „Innenblick“ bereits bestehende Engagementmöglichkeiten ins Visier. Ziel ist es, die Marke „Caritas“ weiterzuentwickeln und langfristig ein strategisches Freiwilligenmanagement zu etablieren.

Johanna Knöferl

„die WEICHE“ - Begegnungsstätte für chronisch suchtkranke Menschen

Insgesamt hatte „die WEICHE“ im Jahr 2021 an 236 Werktagen, Montag bis Donnerstag, in der Regel von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 14:15 Uhr geöffnet.

Die Auslastung lag im Jahresdurchschnitt bei 10,1 Besuchern täglich. Die Betreuung erfolgte durch drei Mitarbeitende die sich 2,25 Vollzeitstellen teilen.

Für unsere Kontakt- und Begegnungsstätte (KuB) war die Corona-Pandemie weiterhin das bestimmende Ereignis des Jahres 2021.

Eine ständige Aktualisierung und Umsetzung der Hygieneleitlinien war eine der Hauptaufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Ausbruch von Covid-19 in der Einrichtung konnte somit verhindert werden. Gleichzeitig wurde versucht eine möglichst familiäre Atmosphäre bei zu behalten. Aufgrund der Pandemie fand kein Freizeitangebot statt.

Die ständig wechselnde Bedrohungslage sorgte für große Verunsicherung, sowohl bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch bei den Besucherinnen und Besuchern. Immer an das aktuelle Infektionsgeschehen angepasst wurden Gruppenangebote und gemeinsames Mittagessen mehrfach im Jahr eingestellt bzw. wiederaufgenommen. Dergleichen auch das Beratungsangebot in der Neuburger Obdachlosenunterkunft. Zwischendurch wurden die dort wohnenden Menschen einzeln und unter strenger Einhaltung der Hygienemaßnahmen aufgesucht.

Alles in Allem war das Jahr 2021, auch wenn im zweiten Jahr der Pandemie ein gewisser Gewöhnungseffekt eintrat und viele Hygienemaßnahmen besser angenommen wurden als noch zu Beginn der Pandemie, ein Jahr schwierigster Herausforderungen. Es zeigte sich während Zeiten der Besucherzahlbegrenzung deutlich, wie wichtig die KuB für die physische und psychische Gesundheit der Besucher ist. Zugleich traten aber auch Ängste bei Besuchern auf, die bei manchen die Wahrnehmung der Angebote verhinderten. Oft traf dies natürlich gerade besonders vulnerable Personen mit z. B. schweren Vorerkrankungen.

Unsere Besucher benötigten großen Unterstützungsbedarf im Bereich der Kommunikation mit Ämtern. Gerade sozial ausgegrenzte Personen fällt es schwer ihre Anliegen über Callcenter, die nicht mit ihrem Fall vertraut sind, oder online Formulare verständlich zu machen.

Insbesondere das Ausfüllen von Anträgen stellte viele Besucher vor große Hindernisse. Hier halfen die Mitarbeiter der KuB. Bei Bedarf oder großen

Kontaktängsten wurden Klienten auch zuhause besucht, um ihnen dort behilflich zu sein.

André Meyer



Gärtnerei Spatenstich

Im Jahr 2021 konnten wir mit einem festen Klientenstamm von 16 Personen die anfallenden Aufgaben in der Gärtnerei planen. Insgesamt wurde ein Jahresstunden-Soll von 7.400 Betreuungs- und Beschäftigungsstunden für die uns anvertrauten Klienten erreicht. Das sind rund 200 Stunden mehr als die Jahre zuvor. Diese Zahl ist umso erstaunlicher, wenn man die Wetterkapriolen im Berichtszeitraum und die damit zusammenhängenden Schwierigkeiten im Freilandanbau betrachtet. Zuviel Regen, zu wenig Wärme, viele Raupen, mehrmalige „Überfälle“ der benachbarten Ziegen erschwerten unseren Anbau und die Ernte.

Der weitere Ausbau und die Erneuerung der Gärtnerei kam aufgrund der weiterhin bestehenden Coronapandemie und den damit verbundenen (wirtschaftlichen) Unsicherheiten nicht wirklich in Gang. Erneuert wurden die Heizanlage und die Tröpfchen-Beregnung im Gewächshaus.

Unser Hofladen wurde nach und nach mit weiteren Produkten wie Tees, Soßen, Gewürzen, Kräuterseifen, etc. ergänzt. Das Zusammenspiel dieser Zusatzartikel mit unseren Gemüseangeboten hat der Kundenfrequenz im Laden sehr gut getan. Der Einkauf lohnt sich seither noch mehr. Zudem hatten wir über das ganze Jahr werktäglich bis 14 Uhr geöffnet, so wie in der Saison auch zusätzlich samstags bis 13 Uhr. So konnten noch mehr Kunden angezogen werden.

Über unsere Social-Media-Kanäle (Instagram, Facebook, Google Business) informieren wir unsere „Follower“ stetig über die neuesten Gegebenheiten aus unserer Gärtnerei und dem Hofladen. Wir erreichen aktuell pro Post mehrere hundert Personen, verbreiten so unser Angebot und Informationen über unsere therapeutische Arbeit.

So kam auch eine Kooperation mit einem Gesundheitskurs-Anbieter zustande, der neben körperlicher Betätigung auch gesunde Ernährung im Kursangebot hat. Wir versorgten die

Spatenstich Gärtnerei
Gepostet von Christoph Müller · 11. Juni 2021 · 🌐
Ja, so sind wir. Und bescheiden natürlich 😊😊😊



1.177
Erreichte Personen

104
Interaktionen

Beitrag bewerten

Teilnehmer mit frischem Gemüse und gaben so auch Anreize zur gesunden und leichten Küche.

Unsere Lieferkiste blieb wie in den Vorjahren stabil bei ca. 230 Lieferungen pro Woche. Durch Umstellungen in der Kistendisposition konnten wir die Abläufe optimieren und die anfallenden Arbeiten für unsere KlientInnen einfacher gestalten, sodass wir in diesem Bereich eine höhere Anzahl an Personen einsetzen konnten. Durchschnittlich sind nun sechs Personen im Bereich Lieferkisten beschäftigt.

Weiterhin pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit mit der Danuvius Klinik und der Caritas Begegnungsstätte in Schrobenhausen. Wir ermöglichen den KlientInnen der beiden Einrichtungen fortlaufend leichte Tätigkeiten (z.B. Pikierarbeiten), um auch diesen Personen die erfüllenden und therapeutisch wertvollen Aufgaben einer Gärtnerei anbieten zu können.

Unsere Bio-Zertifizierung ist nun fast komplett abgeschlossen, alle Prüfungen wurden bestanden, sodass wir nun auf rund 80% unserer Fläche bio-zertifizierte Ware anbauen und anschließend verkaufen können.

Ausblick:

Da das bestehende Gewächshaus aufgrund seines Alters nicht mehr so in Stand gesetzt werden kann, dass es den heutigen Standards entspricht, werden wir für das Jahr 2022 einen Neubau planen müssen. Zum Ende des Berichtjahres wurde diesbezüglich aber noch keine Entscheidung getroffen.

Christoph Müller

Begegnungsstätte für seelische Gesundheit, Neuburg

Unsere Hoffnungen zum Ende des Jahres 2020 auf ein normales Jahr 2021 wurden leider kaum erfüllt. Auch 2021 stand im Zeichen der Coronakrise und somit waren Abstand und Maske sowie ein beschränkter Zugang zur Begegnungsstätte an der Tagesordnung. Trotz dieser schwierigen äußeren Bedingungen konnten wir unser Angebot durchgehend, aber eingeschränkt, zur Verfügung stellen.

Nach wie vor bzw. trotz der Umstände ist die Begegnungsstätte ein weiterhin äußerst beliebter und notwendiger Anlaufpunkt für Menschen mit seelischen Belastungen in Neuburg. Täglich kamen Corona bedingt zwar nur ca. 20 Personen zur Begegnungsstätte und nahmen an den Angeboten teil. Zusätzlich waren die Mitarbeitenden allerdings telefonisch oder auf anderen elektronischen und persönlichen Wegen (Spaziergänge) mit weiteren KlientInnen im Kontakt.

Aufgrund dieses gesplitteten Angebots konnten wir die vom Bezirk Oberbayern geforderten Beratungszahlen wieder erfüllen. Im Jahresschnitt konnten wir 33 abrechenbare Personen pro Monat an den Kostenträger melden. Zusätzlich waren wir mit durchschnittlich 18 Personen pro Monat im Beratungskontakt, die wir nicht mit dem Bezirk Oberbayern abrechnen können, da diese Personen weniger als 5 mal pro Monat mit der Begegnungsstätte in Kontakt waren.

	Besuchstage pro Monat	1-4 Besuchstage pro Besucher	5-9 Besuchstage pro Besucher	10 Besuchstage pro Besucher +
Jan	429	18	18	21
Feb	536	16	11	30
März	609	18	9	32
April	535	13	22	25
Mai	466	17	19	23
Juni	508	19	14	25
Juli	519	15	15	24
Aug	516	23	14	23
Sep	546	24	11	26
Okt	530	22	10	24
Nov	604	15	17	25
Dez	562	19	11	27
Insgesamt	6360	219	171	305
Durchschnitt	530	18,25	14	25
abrechenbar			33	
Altersdurchschnitt der Besucher				
		60		
älteste Person				
		88		
jüngste Person				
		33		
Verteilung Mann Frau				
		63 % weiblich	37 % männlich	

Im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist der Altersdurchschnitt unserer BesucherInnen um ca. drei Jahre auf 60 gesunken. Die älteste Person ist stolze 88 Jahre alt und somit um 55 Jahre älter als die jüngste (33 Jahre). Die Verteilung zwischen Frau und Mann lag wie in den vergangenen Jahren mit einer deutlichen Mehrheit von 63% bei den Frauen.

Im Bereich der Arbeitstherapie konnten wir zusätzliche einen neuen und dauerhaften Lieferanten für Montagearbeiten gewinnen. Der große Spielzeughersteller versorgte uns mit unterschiedlichen Arbeiten was Art und Schwierigkeit betrifft, sodass jeder unserer KlientInnen die Möglichkeit hatte, am Angebot teilnehmen zu können. Unseren beliebten Mittagstisch konnten wir täglich 15 Personen anbieten, die ihr Mittagessen gerne in Gesellschaft, mit großem Abstand untereinander und bei geöffneten Fenstern genossen.

Unsere sehr vielfältigen Angebote im Bereich der Freizeit- und Beschäftigungsangebote konnten wir weitestgehend pandemiebedingt nicht durchführen. Bei den seltenen Gelegenheiten, zu denen wir Ausflüge, Sportangebote, Theatergruppe, Gymnastik, Entspannungsreisen, etc. anbieten konnten, waren die zur Verfügung stehenden Plätze sehr schnell belegt. Sehr beliebt waren die monatlichen Sonntagsfrühstücke, die mit einer besinnlichen Note versehen wurden.

Zum Jahresende konnten wir in Zusammenarbeit mit den Lions-Club Neuburg eine Weihnachtsaktion starten, wodurch unsere KlientInnen mit Einkaufsgutscheinen zum Weihnachtsfest beschenkt wurden. Zusätzlich erhielten die Beschenkten weihnachtliche Geschenksackerl mit traditioneller und selbstgebackener Füllung.

Notwendig waren nach 9,5 Jahren am Standort in der Marienstraße einige Renovierungsarbeiten. So wurde das Obergeschoss neu gemalert, neue Regale im Erd- und Obergeschoss angebracht oder Reparaturarbeiten im Küchenbereich durchgeführt.

Packerl für die Seele

Lions-Club Neuburg und Caritasverband beschenken Bedürftige

Neuburg – Um bedürftigen Menschen aus Neuburg das Weihnachtsfest zu verschönern, haben der Neuburger Lions-Club und der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen ein gemeinsames Hilfspaket geschnürt.

Der Lions-Club hat dem Caritasverband 2000 Euro Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um Menschen in Not im Rahmen einer Weihnachtsüberraschung zu unterstützen. So erhielten rund 180 Menschen kleine Packerl, gefüllt mit Plätzchen, Nüssen, Obst und Schokolade sowie Wertgutscheinen. Mit viel Freude und Dankbarkeit wurden die Packerl von den Klienten der Begegnungsstätten und der Wohnungslosenunterkunft entgegengenommen. „Von vielen Beschenkten wurde uns zurückgemeldet, dass es wohl das einzige Geschenk zum Weihnachtsfest sein wird“, sagt Christoph Müller, der Leiter der Begegnungsstätte für seelische Gesundheit vom Caritasverband. Umso wichtiger, so betont er, war nun das Zeichen, um auch diesen Menschen mitzuteilen, dass an sie gedacht wird, sie nicht alleine sind.

Zur Vereinsamung und Kontaktlosigkeit kommen finanzielle Probleme, von denen die

überwiegende Mehrheit der Klienten betroffen ist, die aufgrund der Corona-Maßnahmen und den damit verbundenen Notwendigkeiten wieder zunimmt. Zum Bedarf des täglichen Lebens kommen nun vermehrt Ausgaben für Desinfektionsmittel, Masken, Schnell-

tests. Es trifft also die Ärmsten der Armen wieder extrem.

Die vom Lions-Club finanzierten Wertgutscheine stellen eine kleine Linderung der finanziellen Belastung dar. Die Füllung der Packerl durch den Caritasverband soll die Seele der Betroffenen wärmen. DK



Lebkuchen, Nüsse, Früchte, Plätzchen und Wertgutscheine befinden sich in den Geschenkpackerln der Lions und des Caritasverbandes. Foto: Müller, Caritasverband

DK 2021-12-23 Packerl für die Seele

Christoph Müller

Soziale Beschäftigung für Menschen mit seelischen, körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in Neuburg

Zu Beginn des Jahres 2021 ging es für unsere Gebrauchtwarenläden CARLO und CARISMA aufgrund der Coronasituation mit Unsicherheiten und Unklarheiten weiter. Teilweise durften wir lockdownbedingt nicht öffnen. Anschließend durfte geöffnet werden, aber keine Kunden den Laden betreten. Wir verkauften deshalb die Waren über den sogenannten Schaufensterverkauf oder über telefonische Bestellungen. Überraschenderweise wurde diese Art des Verkaufs gut von den Kunden angenommen. Als dann wieder Kunden die Läden betreten durften, ging es weiter mit der Erfassung von Kundendaten zum Zwecke der Kontaktverfolgung oder der zahlenmäßigen Beschränkung der Kunden im Geschäft. Im Laufe des Jahres entstanden dann die mittlerweile allgegenwärtigen „G-Regelungen“ mit den damit verbundenen Einlasskontrollen.

Trotz aller Beschränkungen, häufig wechselnder Regelungen und den daraus entstandenen Hürden waren wir immer froh, wenn unsere Gebrauchtwarenläden geöffnet werden konnten. Die Wochen ohne Kunden in den Läden nutzten wir für Reparaturarbeiten, Umbaumaßnahmen und Reinigungsarbeiten. So konnten wir zumindest eine verringerte aber immerhin durchgehende Beschäftigung für unsere KlientInnen anbieten.

Beide Läden haben ihr Sortiment im Jahr 2021 ausgebaut und erweitert. Sowohl im CARLO als auch im CARISMA können jetzt Kleidung, Geschirr, Bücher, Möbel, Gemüse der Gärtnerei Spatenstich und sonstige Dinge aus dem Gebrauchtwarensektor gekauft werden. Diese Erweiterung hat der Kundenfrequenz sehr gut getan, der Bummel durch die Läden lohnt sich noch mehr.

Unser Gebrauchtwarenladen CARISMA hat im Berichtsjahr eine neue Schaufensterbeschriftung erhalten. Neben unserem langjährigen Motto „gebraucht-gut-günstig“ haben wir den Slogan „nachhaltig und sozial einkaufen“ ins Leben gerufen, da dieser unser Engagement im Gebrauchtwarenbereich sehr treffend beschreibt. „Nachhaltigkeit“ durch Mehrfachnutzung von Artikeln wie Möbel, Spielzeugen, Büchern, etc., „sozial“ aufgrund der betreuten Beschäftigung



von Menschen mit gesundheitlichen

Einschränkungen. Ein großer Erfolg war unser Aufruf zur Gebrauchtwarenabgabe in den Gemeindeblättern der Gemeinden rund um die Stadt Neuburg. Gerade die Information, dass Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen durch die Sachspenden eine sinnvolle Beschäftigung finden, die zur Gesundheit beiträgt, hat viele Menschen dazu bewogen, gebrauchte Dinge zur Caritas zu bringen. Oftmals bekamen wir die Rückmeldung, dass die persönliche Abgabe von gebrauchten Waren beim Caritasverband, ein - im Gegensatz zur Abgabe in Containern - gutes Gefühl hinterlässt, da man dadurch wisse, wohin die Waren kommen, wem geholfen wird.

Unsere Dienstleistungen (Gartenpflege, Möbelabholungen, Räumungen, Transporte) wurden im Jahr 2021 wieder sehr gut nachgefragt, wir waren mehr oder weniger voll ausgelastet. Im Bereich der Möbelabholungen konnten wir allerdings nicht alle Anfragen bedienen, da wir in unseren Läden nicht mehr Lager- oder Ausstellungskapazitäten vorhalten konnten. Auch unser Gartentrupp erfreute sich nach wie vor größter Beliebtheit. Gerade ältere Menschen oder Personen, die berufsbedingt wenig Zeit für ihren Garten haben, gehören zum Kundenstamm.

Trotz allen coronabedingten Einschränkungen und Unsicherheiten sind wir unserem Versorgungsauftrag wieder hervorragend nachgekommen. Mit rund 24.000 Betreuungsstunden haben wir die vom Bezirk Oberbayern geforderten Vorgaben gut erfüllt. Die Soziale Beschäftigung hat sich als zuverlässige Stütze für gesundheitlich eingeschränkte Personen erwiesen und dadurch vielen Menschen geholfen stabil durch die Pandemie zu kommen.

Christoph Müller

Begegnungsstätte für seelische Gesundheit – für Menschen mit psychischer und/oder Abhängigkeitserkrankung und/oder geistig-körperlicher Beeinträchtigung, Schrobenhausen

Alle drei Dienststellen unter einem Dach – die Begegnungsstätte für abhängigkeitskranke Menschen, die Begegnungsstätte für psychisch kranke Menschen und die Soziale Beschäftigung.- ergänzen sich rückblickend ganz hervorragend: Wir, ein interdisziplinäres Team aus Ergotherapeutinnen, HeilerziehungspflegerInnen, Psychiatriekrankenschwester, Sozialarbeiterinnen, Therapeutinnen, Gemeindefereferent, Diakonin, Betreuungshelferin, Schlosser,

Bundesfreiwilligendienstlerin und PraktikantIn, verstehen uns als **eine** Begegnungsstätte mit drei Bereichen, die gesundheitsstabilisierende und –fördernde, sowie krankheitsspezifische Angebote für oben genanntes Klientel vorhalten und jedem Hilfesuchenden einen niedrighschweligen Zugang ermöglichen. KlientInnen in den unterschiedlichsten Problemlagen konnten durch unser vielfältiges, flexibles und individuelles Angebot unterstützt werden – optimal ergänzt durch die noch schneller mögliche Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen im Haus.

Die Begegnungsstätte hatte im Jahr 2021 an allen Werktagen von Montag bis Freitag von 08.15 Uhr bis 15.15 Uhr - geöffnet. Insgesamt besuchten 76 KlientInnen die Einrichtung im Alter von 23 - 79 Jahren – das Durchschnittsalter lag bei 49,6 Jahren. Der jahrelange Überhang an Männern hat sich mittlerweile ausgeglichen, sodass ungefähr gleichviele Frauen wie Männer teilnehmen. Auch das Durchschnittsalter ist um 2 Jahre gesunken, was vermutlich auf das eher jüngere Klientel aus dem Bereich der Abhängigkeitserkrankung zurückzuführen ist.

Von den 21 bezirksfinanzierten Plätzen in der Begegnungsstätte für psychisch kranke Menschen könnten eigentlich 29,6 Plätze abgerechnet werden; im Bereich Begegnungsstätte für abhängigkeitskranke Menschen sind von den 7 geförderten Plätzen bereits nach 2 Jahren 9,7 Plätze belegt. Auch im Bereich Soziale Beschäftigung sind die 6 teilfinanzierten Plätze mit 10,33 Plätzen ausgelastet.

Der niederschwellige Zugang, die täglichen tagesstrukturierenden Angebote und die damit verbundenen sozialen Kontakte sowie die Möglichkeit, täglich am gemeinschaftlichen Mittagessen teilzunehmen, wurde gerne genutzt. Die Begegnungsstätte konnte auch in diesem Jahr die ganze Zeit geöffnet bleiben. Angebote fanden mit viel Abstand und dauerhaftem FFP2-Maske-Tragen statt, da so auf Gemeinschaftsräume im ganzen Haus ausgewichen werden durfte.

Gerade für den Bereich der Arbeitstherapie war diese Möglichkeit sehr wertvoll, da aufgrund der Abstandsregelungen sehr viel Platz benötigt wurde: Viele KlientInnen nehmen gerne daran teil, um eine gewisse Sinnhaftigkeit erfahren zu können und eine geringe finanzielle Anerkennung zu erhalten. Dank der guten Kooperation mit Regens Wagner konnte für fast das ganze Jahr eine Beschäftigung zur Verfügung gestellt werden. Auch der alljährliche Auftrag der Pfarrei St. Jakob mit 450 Geschenken für Ehrenamtliche stellte eine Beschäftigung dar, die gerne für die „Nachbarschaft“ erledigt wird. Diese zum Teil sehr großen Mengen, die akkurat und korrekt erledigt werden müssen, bedeuten eine große Herausforderung an die Mitarbeitenden: einerseits muss jeder Arbeitsschritt so koordiniert und organisiert werden, dass möglichst jede/r mit seinen Fähigkeiten daran teilnehmen kann, andererseits muss eine ständige Kontrolle über die korrekte Ausführung stattfinden.

Speziell für den Bereich der abhängigkeitskranken Menschen, die tagsüber in Ausbildung und Beruf stehen oder für die „der Abend oft lang und eine Ablenkung wichtig ist“, so ein Klient, wurde ein Abendangebot geschaffen: Treffpunkt war um 18.00 Uhr an der Begegnungsstätte, dann wurde gemeinsam zur TAFEL gefahren, um dort die übrig gebliebenen Lebensmittel abzuholen. Anschließend wurden diese Lebensmittel sortiert, verräumt und auch teilweise gleich für das Mittagessen für den nächsten Tag vorbereitet.



Im Bereich Beschäftigungstherapie fanden durchgehend kreative Angebote wie die Malwerkstatt und das Töpfern statt, ebenso Angebote wie Konzentrationstraining, Entspannungs- und Sinnesübungen, Zeitungsrunde, Kegeln und Spielenachmittage.

(Bild: aus der Kunsttherapie: „Neujahrswünsche“)



Sehr herbeigesehnt wurde die alljährlich stattfindende Freizeitmaßnahme, die im vorigen Jahr aufgrund von Corona ausfallen musste: Im September konnte eine Gruppe mit 14 KlientInnen und zwei Hauptamtlichen für fünf Tage in die Fränkische Schweiz fahren.

(Bild: Nachtwächterführung in Gössweinstein)

Dank unseres Diakonenpraktikanten fand an allen Adventssonntagen eine Andacht mit anschließendem Frühstück statt. Dieses Angebot „Für Seele und Bauch“ wurde von 10 KlientInnen gerne in Anspruch genommen: „Dann ist das Wochenende nicht so lang – gerade in der staaden Zeit“, äußerte ein alleinstehender Witwer.

Auch Heilig Abend konnte mit einigen Einschränkungen wie gewohnt am 24. Dezember gefeiert werden: Nach einer Andacht in der Schrobenhausener Frauenkirche gab es anschließend noch im Caritashaus ein Beisammensein bei einer Tasse Kaffee und einer kleinen Bescherung sowie ein Weihnachtessen zum Mit-nach-Hause nehmen.

Deutlich bemerkbar machte sich in unserem neuen SecondHand Laden CARLA der Wegfall des Möbelbereiches: Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten mit nur noch der Hälfte an Fläche war es nicht mehr möglich, den Möbelbereich weiter aufrecht zu erhalten. Lediglich eine Notausstattung konnte noch untergebracht werden. Immer wieder kamen Anrufe, ob wir nicht „sehr gut erhaltene Möbel, die viel zu schade für den Wertstoffhof sind“ nehmen können. Manchmal gelang es, diese Möbel direkt an Kunden, die einen Bedarf angemeldet hatten, weiterzuvermitteln. Es wurde hin- und herüberlegt, wie man die Möbel noch „retten“ und einen SecondHand-Möbelverkauf wieder anbieten könnte: So entstand die Idee, nach einer Lagermöglichkeit für diese

Möbel zu suchen und die Möbel per Aushang mit Foto zu verkaufen. Leider blieb die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten erfolglos. Dennoch besteht viel Optimismus, dass sich vielleicht doch noch eine Möglichkeit ergibt und ausrangierte Möbel wieder eine zweite Chance bekommen.

Sehr erfreulich war, dass für unsere Bundesfreiwilligendienstlerin gleich im Anschluss an ihre Zeit eine Nachfolgerin gefunden wurde. Sie fuhr mit KlientInnen in die Caritas Gärtnerei Spatenstich und half auch in anderen Dienststellen aus, wenn ein Begleit- oder Fahrdienst, das Auffüllen des Lebensmittelschranks und vieles mehr benötigt wurde. Für einen zuverlässigen Fahrdienst, der KlientInnen abholt, die nicht selbst in die Begegnungsstätte kommen können, ist diese Stelle unerlässlich.

Auch unsere Ehrenamtlichen sind uns treu geblieben: Nach wie vor unterstützten uns vier Ehrenamtliche in den Bereichen Fahrdienst, Außendienste der Sozialen Beschäftigung und Hauswirtschaft. Ein Ehrenamtlicher übernahm die Einzelbetreuung eines Klienten, der nur noch wenig Unterstützung brauchte und damit die Maßnahme des Betreuten Einzelwohnens beenden konnte. Für den Klienten bedeutete dies einen weiteren Schritt in die Selbständigkeit.

Die Begegnungsstätte für seelische Gesundheit mit sozialer Beschäftigung...

...ein Ort der Begegnung und des Miteinanders.

...ein Ort des Willkommen Seins – zu jeder Zeit und ohne Termin.

...ein Ort der Gemeinschaft, in der Individualität willkommen ist.

...ein Ort der schnellen und unbürokratischen Hilfe.

Carolin Hainzinger

Jugend stärken im Quartier



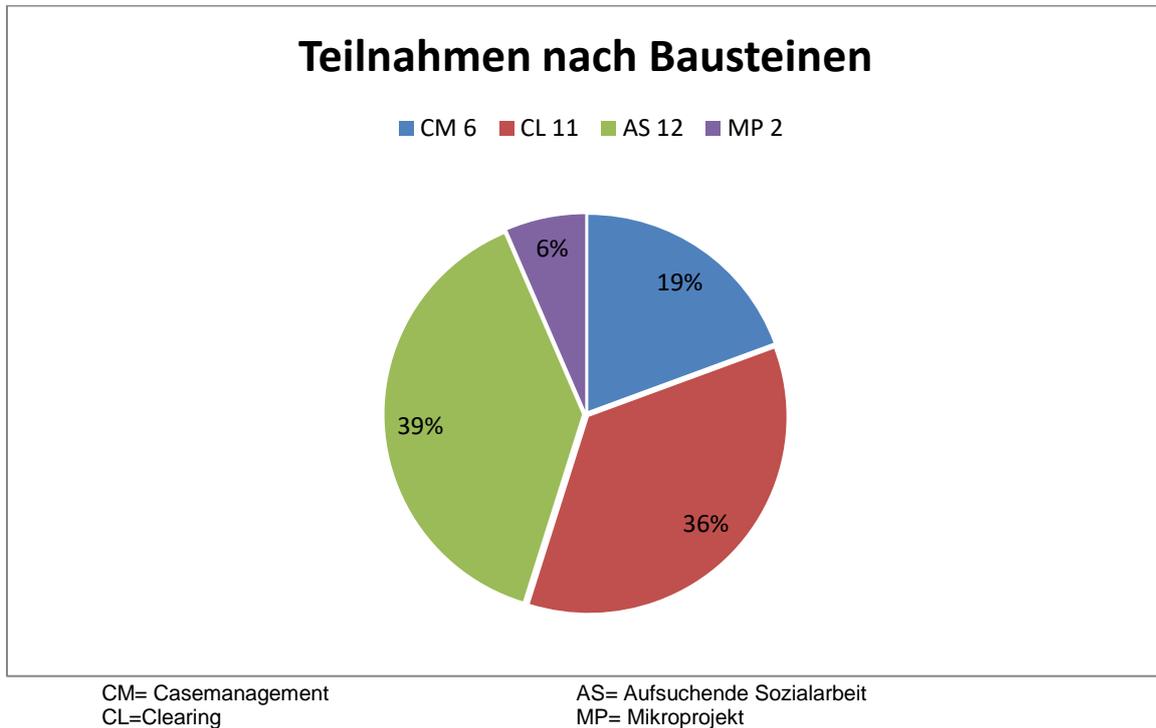
Auch in diesem Jahr waren unsere Caritashäuser für spontane Besucher verschlossen. Umso wichtiger war es, weiterhin die Sozialen Medien zu nutzen und mit den Jugendlichen auf diesem Weg die ersten Kontakte zu regeln. Mit Klientinnen und Klienten, die einen Termin vereinbart hatten, konnte die Beratung auch im Caritashaus stattfinden.

Während des harten Lockdowns und an Homeoffice-Tagen wurde der Kontakt über Telefon, Email, Social Media und über den Postweg fortgesetzt. Die meisten der bestehenden und auch neuen KlientInnen nahmen wie bisher per Handy Kontakt zu den Mitarbeitern von JUSTIQ auf.

Sämtliche Fragestellungen und Unterstützungsbedarfe konnten so abgedeckt werden. Die jungen Menschen suchten Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, bei der Wohnungssuche, beim Schreiben von Bewerbungen, bei Schwierigkeiten in Schule, Elternhaus oder Ausbildungsplatz usw. Manchmal sind es ganz alltagspraktische Dinge, die zunächst für die/den Betreffenden unüberwindbar erschienen: der Termin für ein Bewerbungsgespräch steht, doch das Geld für die Fahrkarte dorthin fehlt.

Durch Gelder aus Spenden oder über Stiftungen konnten vielen Hilfesuchenden, welche in eine akute Notlage geraten sind, sofortige Hilfe ermöglicht werden. Und auch in diesem Jahr haben wir wieder viele Lebensmittelgutscheine an junge Neuburger ausgegeben.

In den einzelnen „Bausteinen“ der Arbeit im Projekt teilten sich die Teilnehmenden in folgender Weise auf:



Aktionen

Um die Jugendlichen der Stadt über die Ostertage zu beschäftigen, sie nach der Homeschooling-Zeit vor die Tür zu locken und um in Kontakt zu bleiben, wurde in den Osterferien eine Ostersteine-Suchaktion gestartet. Kinder und Jugendliche machten sich daraufhin im gesamten Stadtgebiet auf die Suche nach den vom Team bemalten Steinen. Finder posteten diese auf Instagram und erhielten dafür von uns einen kleinen Preis. „Jetzt bin ich 6 Stunden durch Neuburg gelaufen, damit ich endlich auch so einen Stein finde“, postete ein glücklicher Finder.

Kleine Filme als Hilfestellung im Lebensalltag, wie z.B. zum Thema Mailadresse oder Briefe verschicken, wurden von den Mitarbeitenden erstellt und auf Instagram gepostet.

Im Frühjahr führte unser Streetworker eine online-Sportworkout-Reihe für Jugendliche und junge Erwachsene durch, bei der dauerhaft 12-20 Teilnehmer zugeschaltet waren

Viele unserer Aktionen und Unterstützungsarbeiten konnten dank der Spenden des Lions-Club Neuburg, der Verleih-Buam, der Firma SONAX, der Firma Ledin, der AMS Vertriebs UG und den Schülerinnen und Schülern der Mittelschule realisiert werden. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!



Im Oktober gestalteten wir das Stadtfest „Schwalbanger mit Herz“ mit und forderten Kinder und Jugendliche an unserem Stand zum Dosenwerfen und Balancieren auf. Das Interesse und der Spaß der Kinder und Jugendlichen übertraf unsere Erwartungen.

(im Bild: Jessica Schwarz, Martina Maass, Melanie Nöll)

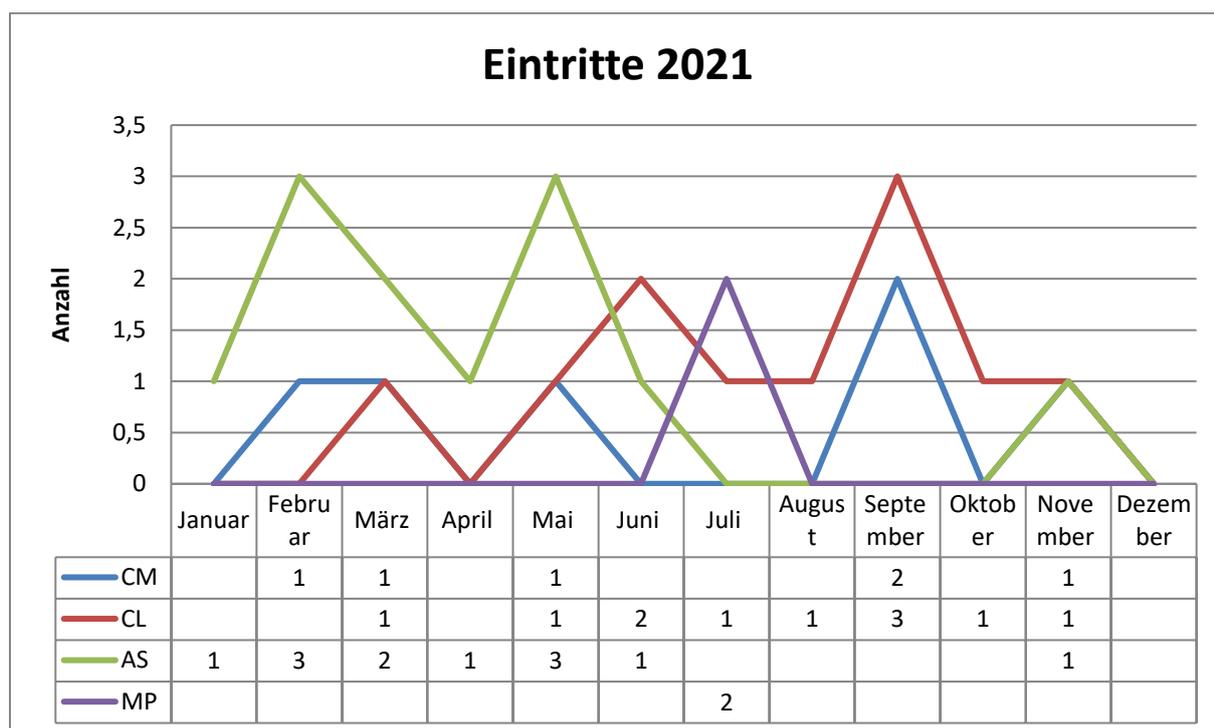
Wie in jedem Jahr bedachten wir auch heuer wieder zu Ostern und Weihnachten die Bewohnerinnen und Bewohner der Obdachlosenunterkunft mit einem kleinen Oster- bzw. Weihnachtssäckle. Diese konnte wieder mittels einer Spende finanziert werden und enthielt neben kleinen Naschereien Lebensmittelgutscheine.

Mit unseren diversen **Netzwerkpartnern** standen wir stets in Kontakt, um die Überleitung der Hilfesuchenden auch in der Pandemie und in den Lockdown-Zeiten reibungslos organisieren zu können, damit einer schnellen Unterstützung im Bedarfsfall nichts im Wege stand. Eine enge Zusammenarbeit mit den Bürgerhäusern der Stadt und dem JuZe fand statt mit einer Beratungsstunde pro Woche vor Ort.

Fachliche Weiterbildung

Unsere Mitarbeiterinnen nahmen teil am Fachtag der Wohnungslosenhilfe „Rechte statt Almosen – Wohnungslosenhilfe schafft Lebensperspektiven“ und erweiterten so ihr Wissensspektrum, um auch in der Arbeit mit wohnungslosen Jugendlichen auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Am virtuellen Fachtag „Zurück in die Zukunft – Aufbruch in ein neues Normal“ diskutierten wir mit Neuburger Fachkräften darüber, wie es mit den Kindern und Jugendlichen nach Corona weitergehen kann, welche Folgeschäden in der kindlichen Entwicklung der der Psyche bereits zu beobachten und noch weiter zu erwarten sind.



Aufsuchende Jugendsozialarbeit

In den ersten Monaten des Jahres gestaltete sich die Arbeit als eine Mischung aus Aufsuchen der Jugendplätze, Homeoffice, Einzelterminen und Austausch über Social Media. Die Reichweite über soziale Netzwerke konnte sehr stark ausgebaut werden:

Facebook: von 15 Followern (Ende 2020) auf 2489 Follower (Ende 2021)
 Instagram: von 45 Followern (Ende 2020) auf 613 Follower (Ende 2021)

Trotz des Lockdowns konnten über das Streetwork 12 Jugendliche an das *Jugend stärken*-Projekt angebunden werden. Durch diverse Spenden wurden u.a. Flyer und Plakate gedruckt und verteilt, um das Streetwork in Neuburg bekannter zu machen, da Vorstellungstermine in Schulen coronabedingt abgesagt wurden. Über Berichte in der Zeitschrift „Espresso Ingolstadt“, einen Fernsehbericht bei TV Ingolstadt und mehrere Zeitungsartikel machte der Streetworker David Raffalt immer wieder auf sich aufmerksam.

Im Bereich Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bestand weiterhin ein intensiver und gewinnbringender Austausch mit dem Jugendzentrum, den Bürgerhäusern, Schulen, Politik und Medien.

Mikroprojekt

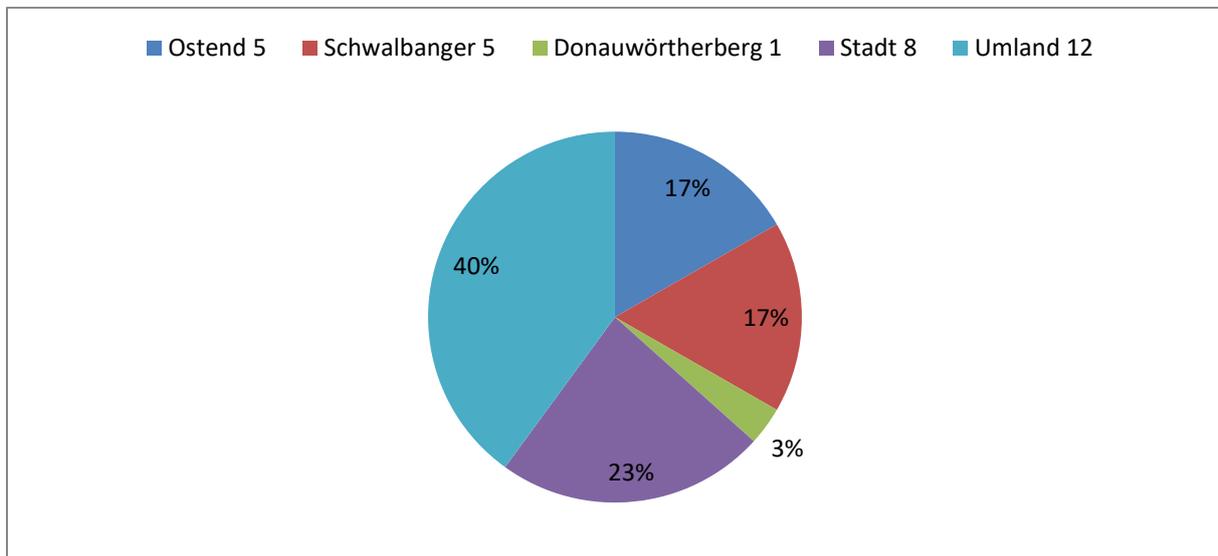
Das Mikroprojekt „Zukunftswerkstatt: meine, deine, unsere Zukunft“ verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, strukturiert und eigenständig zu lernen, den eigenen Lernprozess zu beleuchten, eine positive Lernhaltung zu erlangen, um dadurch Schulmüdigkeit bzw. Schulstress vorzubeugen. Nachdem die Kurse auch in diesem Jahr aufgrund der immer wiederkehrenden Schulschließungen und dem Wechselunterricht während der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnten, wurde nach Alternativen gesucht, um sowohl die SchülerInnen als auch die Eltern bestmöglich unterstützen zu können. Hierzu gab es das Angebot zur persönlichen oder telefonischen Einzelberatung, es wurde eine online-Beratungs-Plattform seitens der Caritas eingerichtet, Tipps und Tricks rund ums Lernen regelmäßig über kleine Postings auf Social-Media-Plattformen veröffentlicht und ein Heft mit den Inhalten des Lerncoaching-Kurses erstellt, welches den Kindern unterstützend zur Verfügung gestellt werden konnte. Im Juli 2021 war es möglich zumindest vier Einzelstunden im Lerncoaching anzubieten, die kurz vor Ferienbeginn vor allem dafür genutzt wurden, die Schüler weiter zu motivieren. In der letzten Ferienwoche, am 08. und 09. September, beteiligten wir uns aktiv an der Aktion „Sommerschule“, um die SchülerInnen positiv auf das neue Schuljahr einzustimmen.

Häufige Merkmale der Ratsuchenden im Projekt Jugend stärken im Quartier waren in diesem Jahr:

- Arbeitslosigkeit,
- Abbruch der Schullaufbahn,
- Probleme in der Schule und/oder im Elternhaus,
- Cybermobbing
- seelische Behinderungen,
- fehlende Existenzsicherung,
- Migrationshintergrund,
- alleinerziehend,
- Wohnungslosigkeit,
- fehlende Integration in die Gesellschaft
- mangelnde Teilhabe(möglichkeiten)
- fehlende Unterstützung im Elternhaus
- fehlende Freizeitmöglichkeiten, vor allem in Zeiten des „Lockdowns“
- Überforderung „Homeschooling“ → fehlende Materialien (PC etc.)
- Jugendliche fühlen sich nicht gehört, vor allem in Zeiten der Pandemie
- häusliche Gewalt

Für unsere Zielgruppe der 12-26jährigen NeuburgerInnen mit diesen Problemlagen konnte durch „Jugend Stärken im Quartier“ ein fast flächendeckendes Angebot geschaffen werden.

Teilnahmen aufgeführt nach Wohnort:



Ausblick:

Die Projektphase endet am 30.06.2022, ein Folgeprojekt steht in Aussicht. Wir hoffen darauf, dass wir unsere Arbeit für die jungen Menschen in Neuburg fortsetzen können.

Jessica Schwarz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit Suchterkrankungen (PSBB)

Auch 2021 war durch die Pandemie ein außergewöhnliches Jahr. Über einen längeren Zeitraum fand die Beratung per Telefon oder im Freien statt, um Infektionen so weit möglich zu verhindern. Allerdings konnten bei niedriger Inzidenz zum Teil auch wieder die Gruppenangebote stattfinden. Nachdem sich zu Beginn der Pandemie deutlich weniger neue KlientInnen in der Suchtberatung meldeten, änderte sich dies 2021. Es gab einen großen Zustrom an Anfragen. Allerdings wurden wir noch wenig mit den Folgen der Pandemie für die Suchtentwicklung konfrontiert, weil die Entwicklung einer Abhängigkeit oft länger dauert. Ab Mai waren alle Stellen des Dienstes wieder voll besetzt, auch die noch offene ½ Psychologin-Stelle konnte besetzt werden.

Es wurden von der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle 318 KlientInnen betreut. Der Frauenanteil betrug 33 % und ist somit um 5 % gesunken. Der Anteil der MigrantInnen betrug knapp 14 % und ist um 6 % gesunken. Die Summe aller Kontakte betrug 3738 inklusive der Gruppenkontakte.

Unsere Beratungsstelle gibt Hilfestellung bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, Drogen, Nikotin aber auch bei Spielsucht, exzessiver Mediennutzung und Essstörungen. Sowohl Betroffene als auch Angehörige finden hier Hilfe. Der Anteil der Angehörigen betrug 12 %. Ein großer Teil der Hilfesuchenden ist noch ins Arbeitsleben eingegliedert und lebt in geordneten Verhältnissen. Knapp 50 % unserer KlientInnen sind berufstätig.

Bei den Problemlagen ist der Alkohol als Hauptsubstanz mit 67 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. Bei den Menschen, die Probleme mit Cannabinoiden haben, waren es 18,5 %, diese Problemlage ist weiter ein größeres Thema, 9 % hatten Probleme mit Opioiden, mit Stimulanzien (wie Amphetamin, Methamphetamin/ Ecstasy) 5,5 %. Mit Glücksspiel haben 1,6 % der beratenen Personen ein Problem, mit exzessiver Mediennutzung 1 %.

9 % unseres Klientels haben nur einmal Kontakt zu uns,
50 % haben 2 – 5 Kontakte,
14 % 6 – 10 Kontakte und knapp
27 % immerhin 11 und mehr Kontakte.

Im Rahmen der ambulanten Nachsorge nach erfolgter stationärer Entwöhnung wurden 17 Personen behandelt. Diese Menschen können nach erfolgter stationärer Behandlung eine ambulante Nachsorge absolvieren. Damit erhöht sich die Erfolgsquote der Entwöhnungsbehandlung, weil die Menschen nach erfolgreicher stationärer Behandlung Unterstützung bekommen, das Gelernte in den Alltag zu übertragen.

Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden, kann innerhalb des Landkreises von ärztlicher Seite seit Jahren nicht gewährleistet werden. Trotzdem wurden 11 Personen betreut.

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Angela Lauer

Projekt Wohnraumaktivierung in Schrobenhausen

Die Wohnraumaktivierung ist 2021 in ihr siebtes Projektjahr gestartet. In Kooperation mit der Stadt Schrobenhausen konnten wir trotz der anhaltenden und widrigen Umstände durch die Corona-Pandemie Erfolge verzeichnen.

Insgesamt konnte im Jahresverlauf an drei Haushalte mit insgesamt 11 Angehörigen neuer Wohnraum vermittelt werden. Zwei der drei Mietverhältnisse wurden von der Stadt Schrobenhausen mit privaten Vermieter*innen abgeschlossen – die Haushaltsangehörigen haben dann einen Untermietvertrag von der Stadt Schrobenhausen erhalten.

Im Laufe des Jahres wurden drei Betreuungen im Projekt beendet. Eine alleinerziehende Mutter hatte die Chance, in eine Wohnung zu ziehen, die staatlich gefördert ist. Somit konnte der Betreuungsvertrag mit uns beendet und die Mietkosten für die Familie gesenkt werden. Eine alleinstehende Frau ist umgezogen und hat den Mietvertrag freiwillig bei der Stadt Schrobenhausen gekündigt. Eine weitere alleinerziehende Mutter, welche schon seit 2015 über die Wohnraumaktivierung betreut wurde, ist aufgrund eines freiwilligen Umzuges aus dem Projekt ausgestiegen.

Glücklicherweise ist so aber Budget auf Seiten der Stadt Schrobenhausen frei geworden, welches direkt für die o.g. neuen Mietverhältnisse genutzt werden konnte. Parallel zu den drei neuen Vermittlungen wurden insgesamt 19 Betreuungen (Familien, Partner*innen, Alleinstehende oder Alleinerziehende) weiter aufrechterhalten, um die Mietverhältnisse und die Existenz der Haushaltsangehörigen zu sichern. Die persönlichen Kontakte wurden in den Phasen der staatlich auferlegten Kontaktbeschränkungen reduziert, aber nicht eingestellt. Insgesamt fanden 24 Hausbesuche, 141 persönliche und 283 klientenbezogene Kontakte statt, desweiteren wurden 350 Telefonate geführt.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Schrobenhausen hat wie gewohnt regelmäßig und gut stattgefunden, sodass nicht nur neue Mietverhältnisse geschlossen wurden, sondern auch Mietschulden verhindert und behoben sowie andere Konflikte bearbeitet werden konnten. Von allen der Mieter*innen wurden die Mietzahlungen pünktlich und vollständig geleistet. Somit können wir von einer vollen Erfolgsquote ausgehen.

Das Konzept des Projektes, sowohl auf der Seite der Vermieter*innen als auch auf der Seite der Mieter*innen einen Mehrwert zu schaffen, ist auch im Jahr 2021 gelungen. Viele der Mieter*innen konnten sich dank des bestehenden Mietverhältnisses stabilisieren und weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit mit der Stadt, den VermieterInnen und MieterInnen kann durchgehend als gelungen beschrieben werden.

Ausblick:

Die Betreuungsintensität ist in einigen Fällen sehr hoch, die Arbeitszeit müsste hier angepasst werden – insbesondere dann, wenn das Projekt perspektivisch ausgebaut und geöffnet werden soll, sodass geflüchtete Menschen in die Gesellschaft über Wohnraum integriert werden können und generell wieder neue Mietverhältnisse über das Projekt im nächsten Jahr 2022 zustande kommen.

Der Ausbau des Projektes überbrückt auch immer noch die fehlenden Sozialwohnungen kurz- und mittelfristig und ist für den Zugang zu kostengünstigem Wohnraum für die Bevölkerungsgruppe mit geringen Einkommen unabdingbar.

Stefanie Buchner-Joppich

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

Im Jahr 2021 konnte insgesamt 197 Ratsuchenden aus dem Landkreis Hilfe und Unterstützung zu ihrer belastenden finanziellen Situation angeboten werden. Davon befanden sich 140 in langfristiger Beratung (mit mehr als zwei Terminen). Die Anzahl der Neuaufnahmen an beiden Dienststellen in Schrobenhausen und Neuburg waren dabei in etwa gleich. Wenn notwendig, wurden die Ratsuchenden nach einem ersten Clearing an eine weiterführende Fachstelle (z.B. der Sozialpsychiatrische Dienst oder die Suchtberatung) vermittelt und angebunden.

Unter den Ratsuchenden waren 115 Männer und 82 Frauen. Jeweils circa ein Drittel kamen aus Neuburg, Schrobenhausen und aus den übrigen Landkreismunicipalitäten.

Die Altersverteilung unserer ratsuchenden Menschen lag im Jahr 2021 zwischen 18 und über 66 Jahren. Insgesamt waren 3 Schuldner über 66 Jahre alt. Die meisten Ratsuchenden waren in der Altersspanne zwischen 21 und 65 Jahren zu vermerken. Als Hauptursachen für eine Überschuldung konnten wir insbesondere Trennung, Scheidung, Tod eines Partners/Angehörigen und die gesundheitliche Situation – physische, psychische Erkrankung mit einer daraus resultierenden Arbeitsunfähigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, sowie einer früheren Selbstständigkeit ausmachen. Der größte

der Wohnungsnotfallhilfe konnte in den meisten Fällen Beratung und Hilfe aus einer Hand angeboten werden.

Die Hilfe und die Koordinierung des Hilfeprozesses wurden maßgeblich durch die Ratsuchenden gestaltet und es wurde nur nach deren Auftrag sowie Einverständnis interveniert.

Im Jahr 2021 war die ASB durch drei Kolleginnen besetzt. Die Beratung wurde mit 30 Wochenstunden allein durch den Caritasverband finanziert und fand sowohl in Neuburg als auch in Schrobenhausen sowie seit 2020 zusätzlich auch über das Portal der Onlineberatung der Caritas Deutschland statt.

Die Offenen Sprechstunden der Allgemeinen Sozialberatung konnten trotz Einschränkungen durch die Coronapandemie weiterhin unter Einhaltung der Hygienevorschriften und nach vorheriger Terminvereinbarung angeboten werden. Insgesamt wurden 2021 im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung 235 Menschen beraten. Es fanden 1.208 Gespräche (persönlich und telefonisch) statt. Das Alter der Ratsuchenden lag zwischen 16 und 82 Jahren – das Durchschnittsalter betrug 43 Jahre. Es suchen mit 62% mehr Frauen als Männer die Allgemeine Sozialberatung auf. Neben den Beratungsgesprächen in der Beratungsstelle, wurden Ratsuchende bei Behördenterminen begleitet und wenn erforderlich auch im häuslichen Umfeld unterstützt.

Die Anliegen und Unterstützungsbedarfe der Ratsuchenden lassen sich für 2021 hauptsächlich in den folgenden Bereichen einordnen:

- Unterstützung bei Anträgen auf grundsichernde Leistungen wie Arbeitslosengeld I und II wie auch Leistungen zur Grundsicherung gem. SGB XII, (u.a.) auch Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss, Elterngeld, Bildungs- und Teilhabeleistungen, Renten, Schwerbehinderung sowie Beratungshilfe;
- Unterstützung und Begleitung gegenüber Behörden und bei sozialrechtlichen Ansprüchen (Prüfung von Bescheiden, Beratung zu Widersprüchen und Klagen vor dem Sozialgericht),
- Beratung und Unterstützung bei Strom- und Mietschulden
- Prüfung und Bescheinigung der Berechtigung für die Tafel Schrobenhausen
- Anträge und Auszahlung von Stiftungsgeldern
- Beratung bei Trennung, Scheidung, Gewaltschutz, usw.

Bei allen Beratungsgesprächen wurde bei den Haushalten und Personen geprüft, inwieweit die Existenz ausreichend gesichert ist und bei Bedarf die Versorgung der Ratsuchenden mit Lebensmitteln und finanziellen Beihilfen vorgenommen.

Der in Schrobenhausen angebotene wöchentliche Fahrdienst zum Jobcenter nach Neuburg, geleistet von Ehrenamtlichen, konnte 2021 nicht angeboten werden, weil eine Fahrt mit mehreren Ratsuchenden aus unterschiedlichen Haushalten nicht erlaubt war. Zusätzlich hatte sowohl das Jobcenter als auch die Agentur für Arbeit seit Beginn der Pandemie durchgehend für den Publikumsverkehr geschlossen. Seit November 2021 haben beide Behörden jeweils von 08:00-10:00 Uhr für persönliche Arbeitslosmeldungen und Vorsprachen geöffnet. Persönliche Termine sind nur in den Abteilungen für Arbeitsvermittlung und nur unter Einhaltung der 3G-Regel möglich. Anträge konnten nur per Telefon oder online gestellt werden. Dies stellte die

Hilfebedürftigen oftmals vor unüberwindbare Hürden – die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen der Allgemeinen Sozialberatung war deswegen oftmals dringend notwendig.

Im Rahmen unserer Tätigkeit wurde intensiv mit den Pfarreien im Landkreis, der Schrobenhausener Tafel, Ehrenamtlichen, verschiedenen Stiftungen, Ämtern und Behörden sowie weiteren internen und externen sozialen Diensten zusammengearbeitet. Auch im zweiten Jahr der Coronapandemie konnten wir großzügige Sach- und Geldspenden generieren, um Hilfesuchende zu unterstützen. Besonders dankbar sind wir der Sparkassenstiftung in Schrobenhausen und Neuburg für Lebensmittelgutscheine, der Firma Bauer und den Kommunen für FFP2-Masken sowie den Bischöflichen Fonds Bistum Augsburg, der Kartei der Not und der Vorweihnacht der guten Herzen für Stiftungsgelder. Wie waren überwältigt von so viel Hilfsbereitschaft!



Mit der Wunschbaumaktion werden auch in diesem Jahr die Kinder einkommensschwacher Familien überrascht. (v.l.) Michael Seltz, Peter Mair und Ricarda Rohrer von Pfarrei und Caritasverband organisieren stehen hinter der Idee. Foto: Schleifer

Zum dritten Mal wurde die Wunschbaumaktion für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Jakob durchgeführt. Insgesamt 35 Kindern und Jugendlichen im Alter von 2-17 Jahren wurde bis zum 24.12.2021 ein Wunsch im Wert von 25,00 Euro erfüllt. Über die ASB wurden in der Weihnachtszeit auch wieder 40 Lebensmittelpakete als Spende der BRK an hilfebedürftige Menschen verteilt.

Für 2022 stehen wir weiterhin mit unserem leicht zugänglichen Beratungsangebot für die Bürger*innen aus dem Landkreis zur Verfügung und setzen uns für ein starkes Netzwerk im Landkreis ein. Wir hoffen, dass die Auswirkungen der Pandemie die Bedürftigen nicht zu hart treffen und versuchen über die persönliche Beratung, Unterstützung bei Antragstellungen, Stiftungsanträge und sonstige Interventionen Krisen und Notlagen mildern bzw. abwenden zu können.

Stefanie Buchner-Joppich

Fachstelle für Wohnungsnotfälle Schrobenhausen

Allgemeines

Die Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit (Wohnungslosenhilfe) wurde in die »*Fachstelle für Wohnungsnotfälle Schrobenhausen*« umbenannt. Damit wird die Bezeichnung der Fachstelle dem komplexen Aufgabenbereich von Prävention zur Vermeidung, Betreuung zur Überwindung und Nachsorge zur Vermeidung erneuter Wohnungslosigkeit gerecht.

Der Dienst der Fachstelle konnte trotz der Umstände durch die Coronapandemie vollumfänglich angeboten werden. Der offene Publikumsverkehr war eingeschränkt, aber persönliche Beratungen und Hausbesuche waren unter Einhaltung der Hygienevorschriften und nach vorheriger Absprache jederzeit möglich.

Einen Geimpft-, Genesenen- oder Testnachweis mussten Ratsuchende für persönliche Kontakte nicht vorweisen. Somit war weiterhin in 2021 eine zeitnahe Beratung in Krisen möglich.

Unsere Arbeit in Zahlen

In den Notunterkünften der Stadt Schrobenhausen waren im Jahr 2021 insgesamt zehn Menschen untergebracht. Im Laufe des Jahres konnten zwei der BewohnerInnen (beide U27) mit neuem Wohnraum versorgt werden. Eine Unterbringung von Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie eine Vielzahl an Unterbringungen von Alleinstehenden und kinderlosen Paaren konnte verhindert werden. Insgesamt hat die Fachstelle 81 Haushalte mit über 128 Personen unterstützt.

Die größte Gruppe der Menschen, die im Stadtgebiet von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht waren, sind Alleinstehende – 49 Menschen ohne Angehörige bzw. Haushaltsmitglieder machen 60% aller Fälle in der Wohnungsnotfallhilfe aus. Zahlenmäßig folgen dieser Bevölkerungsgruppe 25 Familien und sieben Alleinerziehende.

Die soziale Notlage der drohenden, eingetretenen oder überwundenen Wohnungslosigkeit erfordert ein breites Tätigkeitsfeld, wie z.B. primär das Stellen von Anträgen auf existenzsichernde Sozialleistungen und/oder Stiftungsgelder, um die Miete zahlen zu können, die Vermittlung mit VermieterInnen, eine Unterstützung und Beschaffung von neuem Wohnraum sowie die Vermittlung an weitere Fachdienste.

Öffentlichkeitsarbeit

Im August fand ein Gespräch mit Bürgermeister Harald Reisner und der Sozialreferentin Inge Eberle statt. Der Schwerpunkt unserer öffentlichkeitswirksamen Arbeit lag weiterhin darauf, den Sozialen Wohnungsbau auf die Tagesordnung der Stadt Schrobenhausen zu setzen. Ebenso haben wir mit Stadträten und dem Ordnungsamt offizielle Gespräche geführt, um den Mangel an günstigem Wohnraum in Schrobenhausen zu monieren. Bisher blieben alle Bestrebungen ohne Erfolg. In der Bürgermeister-Götz-Straße ist zwar ein zweiter Bauabschnitt geplant, aber von den über 50 seit 2014 geplanten Sozialwohnungen stehen weiterhin nur acht Wohnungen. Wann neuer sozialer Wohnraum in Schrobenhausen zur Verfügung steht, ist ungewiss.

Erfolgreiche Gespräche mit dem Ordnungsamt: die Stadt Schrobenhausen beschloss auf Basis unserer Rückmeldungen, dass die Notunterkunft innerhalb des Stadtwalls im Laufe des ersten Halbjahres 2022 geschlossen werden soll. Eine menschenwürdige Unterbringung ist in den alten Gemäuern schon lange nicht mehr möglich. Die BewohnerInnen werden unterstützt, eine Wohnung zu finden und werden bei erfolgloser Wohnungssuche in die zweite Notunterkunft der Stadt untergebracht. Des Weiteren ist der Bau einer neuen Unterkunft in das Blickfeld der Stadt Schrobenhausen geraten. Eine Mitarbeiterin der Fachstelle, Frau Ines Eberl (Leiterin Ordnungsamt) und Herr Reisner waren in Pfaffenhofen, um sich vor Ort vom Bürgermeister von einer neuen Unterkunft und dem Bau von Sozialwohnungen beraten zu lassen.

Fazit und Ausblick

Die vom Jobcenter und Sozialamt vorgegebenen Richtwerte zu den angemessenen Kosten der Unterkunft stellten 2021 bei der Anmietung von Wohnraum ein nahezu unüberwindbares Hindernis dar. Wohnraum zu den angemessenen Kosten war und ist in Schrobenhausen nicht verfügbar. Wir sind dankbar, dass wir trotz aller Umstände in vielen Fällen eine akute Wohnungslosigkeit und die Unterbringung in eine Notunterkunft in Schrobenhausen verhindern konnten. Dennoch leben sehr viele Menschen in verdeckter Wohnungslosigkeit, in viel zu kleinen und unzumutbaren Lebensverhältnissen oder sind noch dringend auf der Suche nach neuem Wohnraum

aufgrund von Kündigungen ihrer Mietverhältnisse. Es besteht ein großer Druck auf Seiten der Ratsuchenden als auch bei den Beratenden – denn die Wohnungsnotfallhilfe bleibt ohne Erfolg, wenn es keinen bezahlbaren Wohnraum gibt.

Stefanie Buchner-Joppich

Neue Fachstelle zur Vermeidung von Wohnraumverlust für den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

Hintergrund

Seit mehr als 15 Jahren begleitet der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. im Rahmen seiner Beratungs- und Dienstleistungsangebote Menschen, die vom Verlust ihres Wohnraumes bedroht oder schon betroffen sind.

Die sehr angespannte Wohnungsmarktsituation im Landkreis – resultierend aus einer erhöhten Nachfrage und Mietpreisen jenseits der Angemessenheitsgrenze für die Kosten der Unterkunft – führen dazu, dass auf dem freien Wohnungsmarkt kaum Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung steht.

Umso wichtiger ist es, Mietverhältnisse zu sichern und damit den Wohnraum zu halten. Der Verlust von Wohnraum könnte in vielen Fällen vermieden werden. Teure Räumungsklagen und große Not für die betroffenen Menschen und Familien könnten verhindert werden, wenn z.B. frühzeitig Mietschulden reguliert würden.

Wie aus eigenen Wohnungsmarktanalysen für den Landkreis hervorgeht (2017), ist es quasi unmöglich für Menschen, die mit Sozialleistungen leben (Grundsicherung für Erwerbsfähige, Erwerbsgeminderte, Altersrentner) oder über ein geringes Einkommen verfügen, günstigen Wohnraum ohne Unterstützung zu finden und anzumieten. Entsprechend der politischen und wirtschaftlichen Situation wird sich zukünftig kein anderer Trend in dieser Region abbilden. Das Risiko für private Haushalte, sich aufgrund der steigenden Mieten dauerhaft zu überschulden, ist dadurch latent hoch. Sobald die Kosten für Wohnraum und Energie nicht mehr gezahlt werden können, befinden sich die Betroffenen in einer existenzbedrohlichen Situation.

Das frühzeitige und präventive Handeln ist die wesentliche Handlungsleitlinie des Konzepts der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnraumverlust. Die Fachstelle wirkt dabei als Akteurin im Hilfesystem in mehrere Richtungen, indem sie Menschen bei der Vermeidung und Beendigung der sozialen Schwierigkeiten unterstützt, Aufgaben der Kommune in ihrer Verantwortung der sozialen Daseinsvorsorge übernimmt und den Zugang zu Wohnungsnotfallhilfen (SGBII/XII) erleichtert und sichert.

Historie

In der Zeit zwischen Januar und Juni 2021 fand eine enge Begleitung durch die Koordination Wohnungslosenhilfe Südbayern statt. In enger Zusammenarbeit mit zwei ReferentInnen entstand das Konzept für die Fachstelle. Die Koordinierungsstelle, die ihren Sitz in München hat, hat im Laufe der vergangenen Jahre in vielen Landkreisen verschiedene Träger bei der Etablierung dieser präventiven Fachstellen begleitet. So hat auch der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. umfassende Unterstützung erfahren, insbesondere bei der Beantragung der Anschubfinanzierung beim Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Nur mit dieser Anschubfinanzierung durch das StMAS ist der Aufbau dieser Stelle mit Modellprojektcharakter möglich.

Ziel Aufgaben

Wie der Titel schon beschreibt, ist das primäre Ziel der Fachstelle die Vermeidung von Wohnraumverlust.

Die Fachstelle findet ihre rechtliche Verankerung in § 67ff des zwölften Sozialgesetzbuches sowie der dazugehörigen Durchführungsverordnung. Daraus ergeben sich für die Fachstelle drei wesentliche Aufgaben:

1. **Prävention** – z.B. durch Regulierung von Miet- und Energieschulden oder Vermittlungsgesprächen zwischen Mieter*innen und Vermieter*innen.
2. **Überwindung besonderer Lebenslagen** (z.B. Einleiten der ordnungsrechtlichen Unterbringung oder Sicherstellen existenzsichernder Leistungen)
3. **Nachsorge** – im Sinne der Vermeidung eines erneuten Wohnraumverlustes durch Begleitung zu Ämtern und Behörden, Unterstützung bei der Haushaltsplanung, regelmäßige Beratungstermine

Aktueller Stand

Die durch das StMAS bewilligte und vorerst auf ein Jahr befristete Anschubfinanzierung für eine Vollzeitstelle mündete in die Anstellung einer Dipl.-Sozialpädagogin, die seit 16. August 2021 für den Aufbau der Stelle verantwortlich ist. Zu den wichtigsten ersten Schritten gehören die Vernetzung mit den für die ordnungsrechtliche Unterbringung verantwortlichen Personen in den Kommunen sowie mit relevanten Beratungs- und Dienstleistungsangeboten sozialer Träger des Landkreises. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit tragen dazu bei, dass das Angebot im Landkreis für möglichst viele Menschen bekannt wird (z.B. durch Bekanntmachung in den örtlichen Gemeindeblättern). Mittlerweile werden durch die Fachstelle aktiv und regelmäßig über 20 Familien und alleinstehende Personen betreut. Zusätzlich gab es zahlreiche Einzelanfragen, deren Beratungsbedarf mit einem oder max. zwei Terminen gelöst werden konnte.

Perspektive

Allein in den ersten vier Monaten seit Bestehen der Fachstelle wurde deutlich, dass der Bedarf an komplexen Beratungsfällen zunimmt. Aufgrund der Tatsache, dass in den nächsten Jahren erst einmal nicht mit einer Entspannung des Wohnungsmarktes zu rechnen ist, braucht es umso mehr eine Fachstelle, die von Wohnraumverlust bedrohte oder betroffene Menschen frühzeitig erreicht und begleitet, damit die Wohnung erhalten bleibt. Zum Fortbestehen dieser wichtigen Stelle ist es unabdingbar, dass die Anschubfinanzierung des StMAS durch eine Regelfinanzierung des örtlichen Sozialhilfeträgers abgelöst wird.

Stefanie Buchner-Joppich

Mobile Jugend(sozial)arbeit und Streetwork Schrobenhausen

Corona war gestern - oder: same shit, different year...

Nachdem das Jahr 2020 mit einem Lockdown und damit umfangreichen Einschränkungen in allen Lebensbereichen und somit auch im Bereich der Jugendhilfe geendet hat, zeigen sich auch im neuen Jahr vorerst keine neuen Entwicklungen. Das Jugendzentrum blieb weiterhin konsequent geschlossen und auch auf den Straßen Schrobenhausens waren teilweise nur sehr wenige junge Menschen anzutreffen - nicht zuletzt wegen der vorliegenden Temperaturen und der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen. Insofern ergab sich die Frage, auf welchen Wegen man weiterhin interessante Angebote gestalten kann, um Kontakt zu den Jugendlichen aufrecht erhalten zu können. In diesem Rahmen wurde weiterhin verstärkt auf unterschiedliche online-Angebote gesetzt, die in Zusammenarbeit zwischen Jugendzentrum und Streetwork entwickelt wurden.

Alles neu macht der April - Frühjahr ohne Sorgen!

Mit zunehmenden Erleichterungen im Bereich des Infektionsschutzgesetzes konnte auch der Regelbetrieb der Jugendhilfeangebote sukzessive ausgebaut werden. Ab dem Frühjahr konnten im Bereich des Streetworks bedeutend mehr junge Menschen im öffentlichen Raum angetroffen werden, weshalb hier nun auch die Frequenz der Rundgänge deutlich erhöht wurde.

Weiterhin konnten ab dem Frühjahr auch andere, bereits längerfristig geplante Projekte stärker in den Fokus gerückt werden. So wurden bereits jetzt erste Planungen für die Teilnahme des Jugendstadtrates an der „Grünen Woche“ umgesetzt, die ersten Begehungen für den geplanten Dirtpark konnten umgesetzt werden, neue Projekte wie bspw. mit dem FC Schrobenhausen wurden geplant.

Ein besonderes Highlight im Frühjahr war sicher die kontaktlose Oster-Actionbound-Rallye in Kooperation mit der Stadtbücherei Schrobenhausen und dem Jugendzentrum Greenhaus, die mit mehr als 500 Teilnehmern/Teilnehmerinnen aus allen umliegenden Landkreisen sehr gut angenommen wurde und über die auch in Funk und Fernsehen umfangreich berichtet wurde.

Sommer, Sonne, Graffiti

Im zunehmenden Verlauf des Jahres wurden die Maßnahmen und Einschränkungen weiter Stück für Stück zurückgezogen, weshalb im Sommer komplexere Aktionen und Angebote geplant und umgesetzt werden konnten, wie z.B. ein abwechslungsreiches Ferienprogramm.

Des Weiteren nahm auch die intensive Cliquenarbeit eine besondere Bedeutung ein. Daher wurden mit verschiedenen Beteiligten Konzepte zur Raumnutzung und Raumgestaltung entworfen (u.a. in Kooperation mit dem FC Schrobenhausen), z.B. indem der Fußballverein die Räumlichkeiten seines Vereinsheims zur Verfügung stellte und das Streetwork dort vermehrt im Einsatz war, die Jugendlichen während eines Graffiti-Workshops die Tribüne des Fußballplatzes gestalten durften, oder gemeinsame Aufräum- und Müllsammelaktionen (z.B. mit dem Jugendstadtrat) geplant und umgesetzt wurden. Leider zeigten sich nicht alle Maßnahmen als erfolgreich, weshalb die Stadt entschied, die Zugangsmöglichkeiten zum Sport- und Freizeitgelände zeitweise einzuschränken. Infolgedessen zeigten sich weitere Verdrängungstendenzen, die die aufsuchende Arbeit deutlich erschwerten. Um aber auch weiterhin in Kontakt bleiben zu können wurden die Zeitfenster sowie das Einsatzgebiet der Rundgänge angepasst, z.B. indem auch abends/nachts Rundgänge erfolgten bzw. auch die weiter entfernten Ortsbereiche (Mühlried, Steingriff, Platte, etc.) angesteuert wurden. Hier konnten Jugendliche erfolgreich an die Angebote des Jugendzentrums angebunden werden. In Zusammenarbeit mit diesem wurden auch die Schul-Abschlussfeiern im öffentlichen Raum begleitet und versorgt.

Neues (Schul-) Jahr, neues Glück? - Leider nein...

Mit zunehmendem Verlauf des Jahres wurde deutlich, dass mit Einsetzen der kälteren Jahreszeit auch das Thema Corona wieder eine zunehmende Rolle erhalten würde. In der Konsequenz wurden auch die Einschränkungen in der Jugendarbeit wieder größer, z.B. indem das Jugendzentrum massive Besuchsbeschränkungen aufstellen musste. Auf das Streetwork wirkte sich dies zwar nicht unmittelbar aus, allerdings wurden die Verdrängungsmechanismen des Sommers hier noch verstärkt.

„Brace yourselves - winter is coming...“

Stück für Stück stiegen die Infektionszahlen. Stück für Stück wurden somit auch die Infektionsschutzmaßnahmen erweitert. Für die Jugendhilfe bedeutete dies weiterhin

mit zunehmenden Einschränkungen arbeiten zu müssen, indem bspw. Aktionen abgesagt werden mussten oder das Jugendzentrum Zugangsbeschränkungen aufstellen musste. Um dennoch ein adäquates Versorgungsangebot machen zu können, wurden verschiedene Angebote geplant, wie z.B. Flashmob-Aktionen, in denen spontan zentrale Treffpunkte mit Snacks wie Punsch und Keksen versorgt wurden.

Wie häufig zu dieser Jahreszeit stieg auch in diesem Jahr die Anzahl der Einzelfallhilfen drastisch an. Um auch weiterhin in Kontakt mit den Jugendlichen bleiben zu können und auch außerschulische Bildungsangebote an die Schulen heranzutragen, wurde ein Konzept entwickelt, an denen Sozialarbeit und Kompetenz an Schulen vermittelt werden sollte. Zudem wurde an einem online-Fachtag des Gesundheitsamtes mitgearbeitet.

Einsatzbereiche, Tätigkeitsschwerpunkte, Statistik, Öffentlichkeitsarbeit

Die Kern-Einsatzbereiche der Mobilen Jugend(sozial)Arbeit umfassen weiterhin die Soziale Einzelfallhilfe, die Soziale Gruppenarbeit, die Cliquenarbeit, die Netzwerk- und Gremienarbeit sowie ganz allgemein die Vertretung der Interessen junger Menschen auf allen Ebenen.

Generell kann für das Jahr 2021 festgehalten werden, dass die Einzelfallhilfe ca. 40% des Arbeitsvolumens umfasst und damit den größten Arbeitsanteil einnimmt, die mobile/ aufsuchende Arbeit mit ca. 35% (inklusive Cliquenarbeit, Projekte und Freizeitprogramme) den zweitgrößten, und schlussendlich übergeordnete und konzeptionelle Aufgaben (Netzwerkarbeit, Gremienarbeit, allgemeine Beratungsangebote, etc.) mit ca. 25% den kleinsten Anteil einnehmen.

Perspektive und Ausblick

2021 war nun das zweite Jahr in Folge, in dem Corona die Welt beeinflusste. Auch im Rahmen der Jugendarbeit führte dies zu weitreichenden Konsequenzen, wie an verschiedenen Stellen ausführlich dargestellt wurde. In der Praxis der mobilen Jugendsozialarbeit aber auch in der Disziplin der Sozialen Arbeit allgemein wird zunehmend deutlich, dass die jungen Menschen sich nicht ausreichend beteiligt und ernstgenommen fühlen. Das Ziel für die lokale Arbeit ist vor allem eines: mit den jungen Menschen in Kontakt zu bleiben, ihnen Angebote und Wege zu vermitteln, ihnen das Gefühl zu geben nicht unbedeutend zu sein, sie darin zu bestärken, sich für ihre Interessen einzusetzen und die nötigen Partizipationsmöglichkeiten sicherzustellen. Umso wichtiger ist es nun diesen Menschen zuzuhören und ihre Wünsche, Interessen und Erwartungen, aber auch ihre Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen und darauf einzugehen. Das heißt für sie da zu sein und sich für ihre Forderungen einzusetzen - auf allen erdenklichen Ebenen!

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi), Oberbayerischer Psychiatrischer Krisendienst und Betreutes Wohnen in (Gast-) Familien



Draußen vor der Tür – so heißt ein Nachkriegsdrama von Wolfgang Borchert aus den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts. Draußen vor der Tür – hieß es auch für unsere KlientInnen, die uns im Caritashaus aufsuchten, im ver-rückten Coronajahr Teil 2.



Nur gut, dass, die BeraterInnen ihre Klienten in aller Regel pünktlich im Eingangsbereich abholen.

„Man gewöhnt sich an alles. Aber früher war´s schöner“ heißt es in einem Song des leider schon verstorbenen Musikers Roger Cicero. Und in gewisser Weise gilt das auch für das 2. Coronajahr, das der **Sozialpsychiatrische Dienst**, eine vom Bezirk Oberbayern geförderte Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie ihren Angehörigen, zu bewältigen hatte.

Während es im Einzel- und Kleingruppenkontakt weitgehend normalitätsähnlich weiterging, waren die Gegebenheiten im Gruppensetting und in der Zusammenarbeit mit unseren Ehrenamtlichen weiter kompliziert und mussten den Schwankungen der Inzidenzen und des Impfstatus aller Beteiligten angepasst werden.

Apropos Impfstatus: wie unsere Fachkrankenschwester für Psychiatrie feststellte, war genau das ein neues Mega-Thema in unserer Arbeit, sowohl im Hinblick auf die MitarbeiterInnen als auch im Hinblick auf unsere Klienten, die wir immer wieder auch selbst zur Impfung fuhren, weil sie sonst ohne Virus-Schutz geblieben wären.

Die statistischen Kennzahlen, die wir jedes Jahr für uns und den Bezirk Oberbayern erfassen, waren trotz der weiterhin komplizierten Verhältnisse sehr gut und spiegeln sowohl unsere Nähe zu den BürgerInnen dieses Landkreises als auch unser stetes Bemühen, auch unter Coronabedingungen unsere Klienten so gut wie möglich zu unterstützen.

Mit insgesamt rund 980 Klienten (davon über 700 selbst betroffene Klienten und über 250 Angehörige) lag die Zahl zwar etwas unter der des Vorjahres, aber dennoch auf hohem Niveau.

Die im Schnitt pro VollzeitmitarbeiterIn direkt für die Klienten erbrachte Stundenzahl lag mit 1240 Stunden deutlich über der vom Bezirk Oberbayern festgelegten Mindest-Stundenzahl von 1100.

Insgesamt erbrachten die hauptamtlichen MitarbeiterInnen des SpDi rund 7200 Stunden und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen rund 3150 Stunden direkt für unsere Klienten.

Auch gelang es uns, unsere Arbeit als „Ausbildungsbetrieb“ für psychosoziale Fachkräfte (wie Sozialarbeiter und Psychologen) auf hohem Niveau zu halten.

Die genannte Stabilität ließ sich auch im Bereich des **Betreuten Wohnens in (Gast-) Familien** aufrechterhalten. Insgesamt wurden hier 11 psychisch (2) oder geistig behinderte (9) BürgerInnen und ihre Gast-Familien in der gesamten Region 10 unterstützt.



Das Team des Betreuten Wohnens in Gastfamilien (BWF):
Von links: Mia Spulber, Saskia Gelner, Marion Richards

Dagegen ging unser Arbeitspensum im Rahmen des **Oberbayerischen Psychiatrischen Krisendienstes** überraschender Weise um rund die Hälfte zurück, weil wir von der Münchner Leitstelle deutlich weniger aktiviert wurden - ein Befund, für den sich im Jahr 2022 im Gespräch mit der Leitstelle wohl eine rationale Erklärung finden lassen wird.

Betreutes Einzelwohnen (BEW) für psychisch und/ oder suchtkranke Bürger



Auch in der „neuen Normalität“ wieder „on the road“:
das Team des BEW auf dem Weg zu oder
zusammen mit den Klienten

„Neue Normalität gestalten – #das schaffen wir gemeinsam“ war das Motto der Caritas-Herbstsammlung im Jahr 2021. Dieses Motto hat auch besonders gut zu der Arbeit der Abteilung für Betreutes Einzelwohnen gepasst. Denn gerade hier ist das „Gemeinsame“ von unterstützten BürgerInnen und ihren Bezugspersonen aus dem BEW von herausragender Bedeutung.

15 MitarbeiterInnen (und vier Sozialarbeits-Halbjahrespraktikantinnen) unterstützten im zweiten Coronajahr 2021 63 BürgerInnen, die sich aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen (incl. Süchten) im Alltag besonders schwer tun, intensiv.

Mehr als 80 Prozent unserer Klienten lebten in 2021 allein und hatten mehrheitlich nur wenige soziale Kontakte.

Keiner unserer Klienten konnte einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit nachgehen. Fast alle lebten von einer Erwerbsminderungsrente, von Grundsicherung des Jobcenters oder des Sozialamtes oder von Altersrenten.

Die meisten litten unter schizophrenen, depressiven, bipolaren oder Suchterkrankungen, viele unter mehreren psychischen Störungen gleichzeitig.

Im Vordergrund der Arbeit standen neben der herausragend wichtigen emotionalen Unterstützung der Klienten Hilfen bei der Bewältigung der psychischen und körperlichen Erkrankungen und bei den Aufgaben des Wohnens und Haushaltens, der Tagesstrukturierung und der Pflege von Beziehungen und Kontakten.

Als neues Aufgabenfeld etablierte sich die Aufklärung über die Impfungen gegen Corona und das Management der Impfungen, sofern die Klienten dies wollten.

Doch während es unter unseren Klienten nur wenige Infektionen mit Sars-Cov.2 gab, starben im Jahr 2021 drei von ihnen trotz aller medizinischen Bemühungen an Krebserkrankungen.

Auch das ist ein wesentlicher Grundzug des Betreuten Einzelwohnens: es geht schlichtweg ums Ganze – auch im neuen Jahr 2022.

... und dann hoffentlich wieder irgendwann ohne Maske ...



Jugendsozialarbeit und Schulen

Jugend- und Schulsozialarbeit



Unser Verband engagiert sich im Bereich Jugend- und Schulsozialarbeit an folgenden Schulen: Grundschulen Neuburg-Ost und Am Schwalbanger, Dr. Walter-Asam-Schule in der Grundschul- und Hauptschulstufe, an der Mittelschule Neuburg sowie an der Freiherr- von-Hertling Grund- und Mittelschule in Karlskron.

An den sechs Schulen wurden im vergangenen Jahr insg. 445 (2020: 437, 2019: 361) Schülerinnen und Schüler in Form von Einzelfallhilfe betreut. Damit wurden durchschnittlich 28 % aller Schüler (von insgesamt 1594) an den o.g. Schulen mit dieser Hilfeform erreicht. Auffällig ist eine große Steigerungstendenz bei den Einzelfallhilfen an der größten Schule, der Mittelschule Neuburg. Gegenüber dem Vorjahr sind wiederum 5 % mehr Schüler intensiv betreut und beraten worden. Seit dem Jahr 2018 stieg die Zahl der Einzelfallhilfen von 21,9 auf heute 33 Prozent! Zu den Einzelfallhilfen addieren sich noch zahlreiche Kurzinterventionen und Beratungen. Die Zahlen belegen, dass die niedrigschwelligen Hilfen der Jugendsozialarbeiter der Caritas konstant sehr gut in Anspruch genommen werden.

Die Sozialarbeiter führten trotz der coronabedingten Ausfälle zahlreiche altersadäquate Projekte durch, z. B. Kreativwettbewerb „Unfreiwillig zu Hause – was machst du draus?“ in der Grund- und Mittelschule Karlskron und Mittelschule Neuburg, „Das Kleine Wir“- Stärkung der Klassengemeinschaft an den Grundschulen Schwalbanger und Ost, Sexualerziehung oder Prävention gegen sexuelle Gewalt am sonderpädagogischen Förderzentrum und viele mehr. Alle Sozialarbeiter beteiligten sich an den Brückenkursen im Rahmen der „Sommerschule“, um Schülern das Aufholen von Schulstoff zu ermöglichen, aber auch um das im Lockdown „verlorene Miteinander“ zu fördern. Die Arbeit der JaS am Förderzentrum wird durch eine 10-wochenstündige Schulsozialarbeit-Erweiterung ergänzt. Hiervon profitieren alle Schüler in Form von Projektarbeit mit ganzen Klassen.

Ein wichtiger Schwerpunkt war auch im vergangenen Jahr das Kontakthalten zu SchülerInnen während der Lockdown-Phase. Hierbei besuchten die MitarbeiterInnen sehr häufig SchülerInnen, die Rückzugstendenzen zeigten, zuhause, oder nahmen über Videokonferenzen Kontakt auf. Außerdem engagierten sich die SozialarbeiterInnen weiterhin für eine gerechte Teilhabe an Bildung für benachteiligte Kinder. Dazu zählen u.a. solche, die im Bezug von Grundsicherung sind und keinen Zugang zu digitalen Medien haben. Geholfen wurde durch die Vermittlung von Spendenlaptops oder schulischen Leihgeräten sowie durch Unterstützung bei der rechtlichen Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber Sozialleistungsträgern. Zu beklagen ist, dass durch die Politik nach wie vor keine zufriedenstellende Lösung für Schüler in der Sozialgesetzgebung gefunden wurde. Am Ende des schulischen Lockdowns organisierten alle schulischen SozialarbeiterInnen eine Pfingstferien-Rallye, damit Schüler wieder etwas gemeinsam mit Familie oder Freunden unternehmen und ihren Ort entdecken.

Durch eine vernetzte Zusammenarbeit konnten viele Hilfen mit Kooperationspartnern eingeleitet werden. Dazu zählen u.a. die KJPP der KJF Klinik St. Elisabeth, die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien des Landkreises, der Allgemeine Sozialdienst des Kreisjugendamts, der Verein Frühförderung, das

Stadtteilmanagement in Neuburg, das Caritas-Projekt „Jugend stärken im Quartier“ sowie Beratungsstellen von Caritas und vielen anderen Trägern.

In Beiratssitzungen wurde die Arbeit der Schul- bzw. Jugendsozialarbeit von Jugendamt, Schulleitern, Sachaufwandsträgern, Trägervertreter und Mitarbeitern ausgewertet. Das Engagement der Fachkräfte wurde ausnahmslos gelobt. Dies bestätigte Jugendamtsleiter Sebastian Karl bei der Jugendhilfeausschuss-Sitzung im November 2021.

10 Jahre JaS am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Neuburg

Auf ein zehnjähriges Bestehen blickt die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) am Neuburger Förderzentrum zurück. Gefeierte werden konnte wegen Corona leider nicht.

Zwei Sozialarbeiterinnen nahmen 2011 ihre Arbeit in der Isabella-Braun-Schule und der Bernhard-Mazillisschule auf.

Aus den beiden Schulen wurde bald das Sonderpädagogische Förderzentrum, mit den Standorten Aresing, Schrobenhausen und Neuburg. Der heutige Name der Schuleinrichtung ist Dr.-Walter-Asam-Schule. Die beiden Sozialarbeiterinnen teilen sich in Neuburg die Schüler nach Grund- und Hauptschulstufe.

„Für die Schüler da sein, zuhören und sie ernst nehmen“ ist das Credo der beiden Mitarbeiterinnen. Die Jugendsozialarbeit ist selbstverständlich geworden im Laufe der Jahre. Die Schulleiterin Regina Kneiße bestätigt: „JaS ist aus der Schullandschaft nicht mehr wegzudenken. Die beiden Sozialpädagoginnen leisten eine wertvolle Unterstützung für Schüler und Lehrer, für die wir sehr dankbar sind.“

Pausenstreitigkeiten, die Trennung der Eltern, Sucht oder Krankheit in der Familie, Heimweh oder einfach nur Bauchschmerzen, im Laufe der Jahre sind viele Aufgaben der Sozialarbeiterinnen unverändert geblieben. Eine große Herausforderung bereitet den beiden Pädagoginnen die unkontrollierte Nutzung der vielen Plattformen in den Sozialen Medien. Die Kinder und Jugendlichen sehen Dinge, die nicht altersgerecht sind, fühlen sich unter Druck gesetzt durch falsche Ideale, sind Konflikten und Beschimpfungen ausgesetzt. Hier heißt es dann mit Einzelgesprächen und Gruppenprojekten so gut es geht zu intervenieren und auch die Eltern zu sensibilisieren.

Das Fazit aus den 10 Jahren ist für beide Sozialarbeiterinnen einstimmig: „Die Arbeit mit der Schule, den Kindern, den Eltern und mit allen Netzwerkpartnern, die dazugehören, macht uns nach wie vor große Freude“.



Foto: Anja Götz
Birgitt Glasenapp und Andrea Berkemeier (v. l. n. r.)

Übersicht Anzahl Einzelfallhilfen von Schulsozialarbeit und JaS in 2021

Schulstandort (Stellenanteil)	Einzelfallhilfen (Vorjahr)	Schülerzahl insgesamt	Beratungsanteil in % aufgerundet (Vorjahr)
JaS Mittelschule Neuburg (50%)	76 (59)	530	14 (11)
Schulsozialarbeit Mittelschule Neuburg (100%)	101 (93)	530	19 (17)
JaS Grundschule Ost (77%)	87 (96)	330	26 (30)
JaS Grundschule Am Schwalbanger bis Oktober 2021 (77%)	91 (81)	309	30 (26)
JaS Dr.-Walter-Assam-Schule Hauptschulzweig (50%)	39 (46)	54	72 (85)
JaS u. Schulsozialarbeit Dr.-Walter-Assam-Schule Grundschulzweig (50 % JaS u. 27% Schulsozialarbeit)	51 (50)	110	46 (43)
Schulsozialarbeit Freiherr-von-Hertling Grund- und Mittelschule Karlskron (77%)	43(12)	261	17 (5)
GESAMT:	445 (437)	1594	28



Bild: Anja Götz

Offene Ganztagschule (OGS)

Die OGS-MitarbeiterInnen waren auch in 2021 in den Notgruppen der Schulen involviert. Hierdurch wurden nicht nur Kinder der OGS erreicht, sondern auch Kinder, deren Eltern eine Betreuung aufgrund ihrer Berufstätigkeit benötigten. Seit den Pfingstferien konnten die Gruppen durch die Rückkehr aller SchülerInnen aus dem Lockdown wieder normal geführt werden.

OGS Burgheim:

In der Grund- und Mittelschule Burgheim werden vom Caritasverband SchülerInnen in zwei Kurzzeitgruppen von 11:00-12:45 Uhr in der Zeit von Montag bis Freitag sowie einer Langzeitgruppe von 12:45 – 16.00 Uhr in der Zeit von Montag bis Donnerstag betreut. Ab September 2021 sind insg. 45 Kinder (Vorjahr 36) in den Kurzgruppen und 25 Kinder (keine Veränderung zum Vorjahr) in der Langzeitgruppe angemeldet.

Aktivitäten: Im Frühjahr gestalteten die Schülerinnen und Schüler aller Gruppen die Fenster und Tische passend zur Jahreszeit. Hierzu machte die Gruppe Ausflüge in die Natur, um Dekomaterial zu sammeln. Die BetreuerInnen organisierten ein Osterrätsel mit Ostereiersuche. An Erntedank und Weihnachten besuchten die Schülerinnen und Schüler die Burgheimer Kirche. Frau Presche führte mit den Kindern der Langzeitgruppe einen Bastel- und Mal-Workshop durch. Dabei entstanden u.a. Nikolausstiefel, die mit Süßigkeiten befüllt, von den Kindern nach Hause genommen werden durften. Zu den Jahreszeiten und Festen organisierten die BetreuerInnen besondere Vorleserunden, welche die Kinder sehr genossen. Über zwei Tischfußball-Spenden von der Firma Hela freuten sich die Kinder im Herbst sehr. Vielen Dank hierfür!

OGS Neuburg:

Die Mitarbeitenden betreuten während des Lockdowns neben den Notgruppen-SchülerInnen auch OGS-SchülerInnen, die nicht in den Notgruppen angemeldet waren. Per Telefon und Email hielten die BetreuerInnen den Kontakt und halfen bei den Hausaufgaben im „Homeschooling“.

Im Juli unternahm die Gruppe einen Ausflug ins Haus im Moos nach Karlshuld.

Seit September 2021 besuchen insgesamt 26 SchülerInnen die Nachmittagsbetreuung. Der Andrang auf die OGS-Plätze war so groß, dass eine Warteliste geführt werden musste. Aus räumlichen Gründen war keine zweite Gruppe einzurichten. Über den Besuch des Nikolaus freuten sich die Kinder am 6. Dezember. Er beschenkte die Gruppe mit neuen Fuß- und Tischtennisbällen.

Übersicht Anzahl betreute Schüler in der OGS in 2021

	Kurzzeit- gruppen Burgheim	Langzeit- gruppe Burgheim	Mittelschule Neuburg	
Januar bis Juli	35	18	25	
September bis Dezember	45	18	26	
GESAMT:	80	36	51	167

Damit hat der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. im Jahr 2021 insgesamt 167 Schülerinnen und Schüler an zwei Schulen des Landkreises betreut. Im Bereich der OGS arbeiten insgesamt 8 Mitarbeitende in Teilzeit bzw. ehrenamtlich.



Sechs Laptops für den Distanzunterricht hat die Schrobenhausener Firma Bauer für den Bereich Schulsozial- und Jugendsozialarbeit an Schulen des Caritasverbands Neuburg-Schrobenhausen gespendet. Die Geräte werden durch Schulsozialarbeiter an bedürftige Schüler weitergegeben. Über eine Spende freuten sich unter anderem Martin und Iden, die die Grundschule Ost in Neuburg besuchen, sowie ihre Mutter Mati Nomaan.

Foto: Christine Enßlin, Caritasverband

Donaukurier 22.01.2021

Markus Bach

Betreuungsverein



Unsere Aufgaben:

Einen wichtigen Aufgabenbereich übernimmt der Betreuungsverein durch die sogenannten Querschnittsaufgaben für den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Er ist weiterhin im Bereich Ehrenamt/bürgerschaftliches Engagement tätig und hier insbesondere zuständig für Gewinnung, Ausbildung, Unterstützung und Beratung von Bürgern und Angehörigen, die im Rahmen des Ehrenamtes gesetzl. Betreuungen führen oder führen möchten. Es ist wichtig im Landkreis dieses Ehrenamt anbieten zu können, bedenkt man die stets steigende Zahl von Menschen ohne Familie oder Angehörige, die Unterstützung zur Regelung ihrer Angelegenheiten brauchen.

Zu dem bieten wir Beratung und Unterstützung für unsere Bürgerinnen und Bürger im Bereich Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung an. Interessenten zum Thema Vorsorge können sich im Betreuungsverein unverbindlich und kostenfrei bei einem persönlichen oder telefonischen Gespräch Informationen einholen. Auch unterstützen wir VollmachtinhaberInnen durch professionelle Beratung und die Möglichkeit, eine Ausbildung zum Betreuer zu absolvieren.

Der Betreuungsverein erhält für seine Tätigkeit im Bereich Ehrenamtsförderung und Beratung eine finanzielle Unterstützung des Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Zusätzlich erhält der Betreuungsverein aufgrund der Querschnittsarbeit Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen und für die Themenfelder Betreuung und Vorsorge zu sensibilisieren, sind wir auch in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und bieten Fortbildungs- und Vortragsveranstaltungen an. So können im Vergleich zu den vertraulichen Einzelberatungen eine große Zahl an Interessierten erreicht werden.

Eine weitere große Aufgabe unseres Betreuungsvereins liegt in der Führung von gesetzlichen Betreuungen nach den Vorgaben des Betreuungsgesetzes. Dies wird hauptsächlich durch die Justiz finanziert. Unser Bestreben ist hier, das Führen von Betreuungen mit unseren christlichen Werten und unserem professionellen Verständnis zu verbinden und so eine bestmögliche Unterstützung zu bieten und dies auf einer möglichst persönlichen Basis und Miteinander mit dem Betreuten.

Wir möchten den uns anvertrauten Menschen nicht nur „verwalten“, sondern durch unsere besondere Stellung als Teil des Caritasverbandes mehr Nähe und professionelle Hilfe im Ganzen zukommen lassen. Wir legen Wert auf große fachliche Kompetenz in allen Aufgabenbereichen und nutzen dazu eigene regelmäßige Fortbildungen und das Wissen unserer Kollegen der anderen Fachbereiche des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e. V.

Das zweite Jahr arbeiten unter den Bedingungen von Corona

Die Herausforderung haben wir angenommen und wuchsen daran. Durch die wachsenden Lockerungen wurden wieder vermehrt Treffen im Rahmen der Querschnittsarbeit möglich. Die Bevölkerung nahm auch ein wenig mehr als im Jahr 2020 das persönliche Beratungsangebot zum Thema Vorsorge in Anspruch.

Bezüglich unserer Kernaufgabe, das Führen von Betreuungen, fanden auch hier wieder häufiger persönliche Kontakte statt. Wir konnten wieder in Heime und Krankenhäuser gehen, da für gesetzliche Betreuer recht schnell das Betretungs- und Kontaktverbot aufgrund ihrer besonderen Aufgabenstellung aufgehoben wurde.

Wir gewöhnten uns schnell an die neue digitale Welt. Die neue Kommunikation über Video-Konferenzen konnte hier auch dank der schnellen Aufstockung der technischen Ausstattung im Caritasverband gut durchgeführt werden. Es ist durchaus ein Zeitvorteil, diese Art der Kommunikation zu wählen. Doch nichts ersetzt ein persönliches Treffen, da besonders unsere meist benachteiligten Betreuten sich häufig in der digitalen Welt als minderwertig und abgehängt fühlen. Wir nutzten die Fortbildungsangebote im online-Format zur Vorbereitung auf die kommende Betreuungsrechtsreform, die ab dem 01.01.2023 einige Neuerungen und Änderungen für den Betreuungsverein bringen wird.

Zu erwähnen ist, dass viele Prozesse gerade in Bezug auf Behörden häufig länger dauern. Die Mitarbeiter vieler Behörden sind vorwiegend im Homeoffice und dadurch häufig in ihrer Arbeit ausgebremst durch fehlende Akten und Ausstattung. Behörden konnten lange Zeit nicht betreten werden, sodass die Betreuten selbst kaum noch selbständig handlungsfähig waren und die Betreuer vieles alleine erledigen mussten. Dies bedeutete für die Menschen, die wir unterstützen sollen, meist einen Rückschritt in ihrer Selbstbestimmung und Selbstständigkeit.

Die Auswirkungen des Coronavirus auf Menschen, die wir unterstützen

Die Vereinsamung und zunehmende Depressivität/Resignation der Betreuten ist trotz aller Bemühungen nach wie vor mit steigenden negativen Auswirkungen zu beobachten. Deutlich wird dies, da die Psychiatrien voll und überlastet sind, teilweise nicht mehr aufnehmen können. Es werden dringend wichtige Aufenthalte in Psychiatrien vermieden, da auch Corona und die Angst, sich zu infizieren, sehr verbreitet ist. Dies hat zur Folge, dass psychische Erkrankungen häufiger chronifizieren oder die Menschen schlicht und einfach länger leiden, bevor ihnen geholfen werden kann. Nach unserer Beobachtung ist allerdings positiv zu beobachten, dass zwar die meisten unserer Heimbewohner immer wieder Corona positiv sind, wir aber hier kaum noch schwere Verläufe oder gar Todesfälle gemeldet bekommen. Die meisten unserer Heimbewohner sind geimpft, viele unserer selbstständig wohnende Betreuten auch. Und das ist gut so. Es kostete uns sehr viel Zeit, Energie und Einfühlungsvermögen, jeden so zu unterstützen, dass seine Meinung und Entscheidung zur Impfung realistisch war, akzeptiert wurde und letztendlich der Wille des Betreuten auch umgesetzt wurde. Egal ob sich der Mensch für oder gegen eine Impfung entschieden hat oder in Zukunft entscheidet, unsere Aufgabe haben wir ernst genommen und unser Möglichstes getan um dem Willen und Wunsch des Betreuten gerecht zu werden.



Das Corona Jahr im Bereich Querschnittarbeit

Anfang des Jahres wurden erneut alle geplanten Vorträge in drei Gemeinden abgesagt. Aber der Frühling brachte wieder etwas Normalität. Die Beratungen hinsichtlich Vorsorge und Betreuung erwachten wie aus dem Winterschlaf. Es gingen wieder vermehrt zunächst telefonische Beratungsanfragen ein und ab Frühsommer fanden auch wieder regelmäßig persönliche Beratungsgespräche in unseren Häusern statt.

Die früher etablierten und beliebten Betreuer-Stammtische kamen leider völlig zum Erliegen und konnten auch mit allen Lockerungen 2021 nicht wieder zum Leben erweckt werden. Wir müssen hier 2022 mit attraktiven Angeboten versuchen, wieder das Interesse und das Vertrauen der Ehrenamtlichen zu gewinnen. Die Unsicherheit und mangelnde Planungssicherheit durch und mit Corona hat sehr viel Schaden an den bestehenden Strukturen angerichtet. Die Treffen und der Austausch sind wichtig für unsere Ehrenamtlichen, gerade wenn man sich neu in das Ehrenamt einarbeitet und viele Fragen hat. Wir werden uns hier sehr anstrengen müssen und neue Wege beschreiten. Ein erster neuer Weg ist seit 2021 ein regelmäßiger News-Letter für ehrenamtliche Betreuer. Er wird in Zusammenarbeit einiger Betreuungsvereine der Diözese Augsburg erstellt und steht jedem zur Verfügung, der ihn abonnieren möchte. Für 2022 ist weiterhin ein Veranstaltungskalender speziell unseres Betreuungsvereins für unsere Ehrenamtlichen geplant und bereits in Arbeit.

Erfreulich zu berichten ist, dass der jährliche Qualifizierungskurs, der zur Grundlagenausbildung neuer ehrenamtlicher Betreuer in unserem Landkreis dient, durchgeführt werden konnte. Wir haben uns rechtzeitig dazu entschieden, den Kurs 2021 nicht in Präsenz, sondern über Video-Konferenz abzuhalten und sind mit reger Teilnahme belohnt worden. Es war eine sehr herausfordernde Veranstaltung für alle Kursteilnehmer und auch für die Veranstalter. Wir alle sind aber riesig stolz und nun technisch mit sehr viel mehr Wissen ausgestattet, sodass der Kurs im kommenden

Jahr wieder digital durchgeführt werden kann. Wir haben dieses Mal besonders viele Teilnehmer aus der Region rund um Schrobenhausen erreicht, die sich nach eigenen Aussagen bisher nie angemeldet hatten. Eine von vielen Begründungen war: „Ich hätte den Kurs gerne schon früher mal gemacht, aber im Spätherbst diese Strecke nachts bis nach Neuburg, das hat mich immer abgeschreckt“ Wir werden uns bemühen, hier zukünftig eine Lösung zu finden, um jede Region des Landkreises gleichberechtigt zu bedienen.

Statistik Betreuungsverein 01.01.2021 – 31.12.2021

Fallzahlen geführter Betreuungen:

Betreuungen	geführte Betreuungen durch Mitarbeiter
Stichtag 01.01.2021	109
Neuaufnahmen	13
Betreuungszahl Gesamtjahr	122
Davon beendet	16
Stand 31.12.2021	106

Grund für Betreuungsende:

Nr.	Summe	Ende-Grund
1	1	Abgabe außerhalb Landkreis
2	5	Aufhebung
3	8	Tod
4	2	Betreuerwechsel
	16	

Altersgruppen – Abstand 10 Jahre und Geschlecht:

Nr.	Altersgruppe	Weiblich	Männlich	Summe
1	10-19	1	1	2
2	20-29	8	9	17
3	30-39	10	10	20
4	40-49	7	6	13
5	50-59	8	11	19
6	60-69	9	18	27
7	70-79	7	10	17
8	80-89	1	2	3
9	90-99	3	1	4
10	100-110			
	Summe:	54	68	122

Betreuungsführungen:

Nr.	Betreuer	Anzahl Klienten gesamt	Davon im Heim lebend	In der eigenen Wohnung
	Mitarbeiterin 1	24	7	17
	Mitarbeiter 2	57	23	34
	Mitarbeiterin 3	41	22	19
	Gesamt:	122	52	70

Statistik im Bereich Querschnittsarbeit 2021:

Bereich Förderung von Ehrenamt	Zahlen
Beratungen ehrenamtl. Betreuer telefonisch, persönlich, online	Erreichte Personen 23
Teilnehmer am Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Betreuer u Bevollmächtigte – online	12
Anerkennungskultur	136
Fortbildungen für ehrenamtl. Betreuer Stammtische ND 1 x Stammtische SOB (ausgefallen) Themenspezifischer Abend (ausgefallen)	1 0 0
Oasen-Tag für ehrenamtlich Tätige der Caritas	Corona bedingt ausgefallen
Teamsitzungen sehr reduziert	5 Sitzungen
Qualitätsentwicklung/Fortbildung Mitarbeiter	8 Fortbildungen
Gremienarbeit/Arbeitskreise/Arbeitsgemeinschaften: AK Ehrenamt, AK Geronto, sind ausgefallen	0
PSAG, Betreuertreffen LRA, AG kath. Betreuungsvereine und Newsletter kath. Betreuungsvereine fanden statt – meist online	4 Sitzungen

Bereich Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen, Patientenverfügungen	Zahlen
Beratungen telefonisch, persönlich, online	Erreichte Personen 36
Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	4 Beiträge erstellt
Vorträge (erneut 3 Vorträge abgesagt)	0

Wir hoffen auf ein besseres Jahr 2022 und werden unsere Ziele und Aufgaben weiterhin verfolgen. Es wird wieder Vorträge sowie Aus- bzw. Weiterbildungsangebote geben.